

Bundesarchiv

B 162/ 5954

fol. 1. -



01 200044 787008

**Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht**

Bitte bei allen Schreiben angeben:
Geschäfts-Nr.

11/2 Js 196/65

1215
3 Hannover 1, den 15. Januar 1974
Volgersweg 65
Fernruf: (0511) ~~XXXX~~ 1926/420

Staatsanwaltschaft b. d. Landgericht, 3 Hannover, Volgersweg 65

An die
Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
714 Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 58

Zentrale Stelle

21. JAN. 1974

Ludwigsburg

Betrifft: Strafverfahren gegen Hans Augustin und andere
wegen Mordes bzw. Beihilfe zum Mord (NS-Ge-
waltverbrechen - Komplex Bilgoraj)

hier: Aufenthaltsermittlungen und anderes

Bezug: Dortiger Vorgang 208 AR - Z 38/62

Sehr geehrter Herr Frischeisen!

Für das vorgenannte Verfahren suche ich

Richard Barða
1940 - 1944 SS-Rottenführer bei der KdS - Aussenstelle
Bilgoraj;

Fahrenkrug
1940 - 1944 SS-Hauptscharführer bei der KdS-Aussenstelle
Bilgoraj;

Fritz (?) Wölke,
1939 wohnhaft in Königshütte / Sudetenland,
1940 - 1944 Angehöriger (Kraftfahrer) der KdS-Aussenstelle
Bilgoraj;

John,
1940 - 1944 SS-Hauptscharführer (?) bei der KdS-Aussen-
stelle Bilgoraj;

Helmut Höhle,
eventuell identisch mit Paul Höhne,
geboren am 29.4.1895 in Fürstenfeld,
verstorben am 25.11.1953 in Braunschweig,
1940 - 1944 Angehöriger des KdS - Lublin.

116

- 2 -

T r a u t w e i n ,
1943 - 1944 SS- Hauptsturmführer und Leiter der KdS -
Aussenstelle Bilgoraj /Distrikt Lublin (Polen).

Der Angeschuldigte von Dollen war ab 20.5.1941 Leiter des Grenzpolizei-postens in Bilgoraj. Die Dienststelle unterstand dem Grenzpolizeikommissariat in Zamosz und dieses dem Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Lublin. Von Dollen behauptet, er sei nur bis Anfang Oktober 1942 in Bilgoraj gewesen und anschliessend für 6 - 8 Wochen in Bad Rapka zu einem (SS-Führer-) Lehrgang abgeordnet worden. Nach einem von ihm selbst am 19.5.1944 gefertigten Lebenslauf wurde er im Dezember 1942 zum KdS - Lublin und am 13.4.1943 zum KdS - Lemberg versetzt. Ende 1942 / Anfang 1943 soll in Zamosz oder Lublin ein Disziplinarverfahren gegen ihn anhängig gewesen sein. Von Dollen behauptet, an dem Lehrgang in Bad Rapka hätten der ehemalige Angehörige des KdS - Lublin

Helmuth S c h n e i d e r ,
geboren am 18.7.1913 in Tsingtau,

sowie der ehemalige Angehörige des KdS - Lemberg

Kurt G l e n d e ,
geboren am 14.5.1898 in Stolp,

teilgenommen. Schneider und Glende sind vernommen worden; beide haben bekundet, an einem Lehrgang in Bad Rapka teilgenommen zu haben - möglicherweise im Oktober / November 1942; an die Anwesenheit von Dollen's , der ihnen bekannt ist, können sie sich jedoch nicht erinnern. Schneider nennt einen ehemaligen Angehörigen des KdS - Lublin, den Polizeioberinspektor Helmut Hölle aus Braunschweig (siehe oben) als möglichen weiteren Zeugen in diesem Zusammenhang.

Ich bitte, die Angaben der Zeugen Schneider und Glende an Hand der dort vorhandenen Unterlagen zu überprüfen und die "Befehlsblätter der Sicherheitspolizei und des SD" sowie das dort etwa sonst noch vorhandene Material auf einschlägige Erkenntnisse, insbesondere auch was den Zeitpunkt der Versetzung (bzw. des

1217

Dienstantritts) des Angeschuldigten von Dollen beim KdS in
Lublin anbetrifft, zu überprüfen.

Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen verbindlichst.

Mit vorzüglicher Hochachtung

K r ö n i n g
Staatsanwalt



Beglaubigt:

Mensack, Just. Ang.
(Mensack)

Bundesarchiv

zu: 8 AR-Z 38/62

1339

Untersuchungsstelle
für 131 Gewaltverbrechen
beim Landesstab der Polizei
I S S A E L

Tel Aviv, 14.II.1974

Aktenzeichen : Landgericht HANNOVER
Ur 4 / 73

Untersuchungsreferent : A. ORBACH

Protokollführerin : Paula GINADER

Anwesend : Untersuchungsrichter D I E T L I C H
Staatsanwalt K R O E N I G
Verteidiger des Beschuldigten Herr A A L L I N

In der Voruntersuchung gegen : AUGUSTIN u.a.

hier gegen P I L L E R

wegen Verdacht des Mordes in B I L G O R A J, Polen
erschlagt- der Zeuge :

Israel G E I S E R , geb. 19. 7. 1922 in Bilgoraj, Polen
Bat Jan, Jerusalem, Str. 98, Israel
Buchbinder
Israel. Ident. Karte Nr. 276021

Die Vernehmung fand in deutscher Sprache statt, die der Zeuge in gewissem
Maße beherrscht. Soweit der Zeuge sich nicht ausreichend verständlich machen
konnte, wurde seitens des Untersuchungsleiters geduldet.

Der Zeuge erklärte:

Ich bin im Jahre 1922 in Bilgoraj geboren und bin dort aufgewachsen. Bei Aus-
bruch des Krieges ^{wohnte} wohnte ich in Haushalt meiner Eltern in Bilgoraj zusammen mit
meinem Vater, meiner Mutter, meinen Geschwister.

Im Frühjahr 1940 ~~wurde~~ haben mich die Deutschen in das Arbeitslager
Turkowiec bei Kabbiczow, Distrikt Lublin gebracht; ich bin dort ^{bis zum Winter} 1940/1941
geblieben. Die Arbeiter wurden zur Flussregulierung eingesetzt.

Orbach

J.J.

Um dieselbe Zeit sind mein Vater und mein älterer Bruder in das Lager Belez, das damals noch ein Arbeitslager war, gekommen. Sie sind ebenfalls im Winter 1940 / 1941 wieder entlassen worden. Bis zu den Aussiedlungen, auf die ich noch zu sprechen komme, hat ~~stz~~ meine Familie in Bilgoraj unbehelligt gelebt; mein Vater, mein Bruder und ich haben fuer die Deutschen gearbeitet. Bis zu den Aussiedlungen ist es zu einigen Vorfällen gekommen bei denen Juden, die z.B. gegen das Ausgehverbot verstossen haben, erschossen sind. Einer der Opfer, ein Mann des Namens Floez, habe ich gekannt. Zu Beginn der Aussiedlungen im Jahre 1942 lebten ^{nach} meine Schätzung in Bilgoraj zwischen 4 und 5000 Juden; es lebten in Bilgoraj wesentlich mehr Juden als Christen. Christen gab es vielleicht 2000.

Wenn Sie mich fragen, warum und inwiefern ich ziemlich genaue Angaben ueber die Anzahl der in Bilgoraj lebenden Juden geben kann, so kann ich darueber Folgendes sagen. Die Zahl der in Bilgoraj lebenden Juden, Maenner, Frauen und Kinde -ist seinerzeit auf Betreiben der Deutschen vom Judenrat sozusagen registriert worden; das geschah offenbar fuer den Arbeitseinsatz und auch fuer die Euteilung der Lebensmittelkarten. Das Register wurde von damaligen Ältesten des Judenrates, den mir bekannten Hillel Janover gefuehrt. Von diesem habe ich anlaesslich von den Deutschen, die Zahlen im Gedächtnis. Nachdem die Deutschen Bilgoraj besetzt hatten, wurde fuer die juedischen Bevoelkerung ein Judenrat eingesetzt, dem der bereits genannte Hillel Janover angehört hat. Der Älteste oder Vorsitzende des Judenrates ist bis zum Jahre 1941 Chaim Mordechai Herschenhorn gewesen; Herschenhorn verstarb; sein Nachfolger wurde Hillel Janover, der Amt inne hatte bis zu seiner Ermordung im Jahre 1943. Der letzte Vorsitzende ~~des~~ des Judenrates in Bilgoraj war Hersch Silberberg. Von Silberberg weiss ich, dass er bei der noch zu erörternden Aussiedlung ums Leben gekommen ist.

Ich bin ~~verantwortlich~~ worden: Hersch Silberberg ist umgekommen im Jahre 1943, bei der Liquidierung des Ghettos, indes sich die juedischen Handwerker befanden.

Auf Befragen: weitere Mitglieder des Judenrates waren: Simon Bin und Ariel Felt, ein Wohlauer.

Auf Befragen des Staatsanwalts: zum Arbeitseinsatz;

ich erinnere mich, dass ein Mann Namens Stern im Auftrage des Judenrates zu den

W. Bae

J. J.

einzelnen Juden gegangen ist, um ihnen zu sagen, fuer welche Arbeit ~~zur~~ und fuer welche deutsche Dienststelle sie eingeteilt worden waren.

Das geschah in der Weise, dass Stern jedem einen Zettel ueberbrachte. Der Zettel war vom Judenrat ausgestellt. Ich kann nicht sagen, wer der Verbindungsmann gewesen ist, zwischen den Deutschen und dem Judenrat und auf welche Weise sich die Dienststellen mit dem Judenrat in Verbindung gesetzt haben. Ich glaube, dass sich die deutschen Dienststellen wegen der juedischen Hilfskraefte direkt an den Judenrat gewendet haben.

Zu den Aussiedlungen:

Die erste Aussiedlung hat nach meiner Erinnerung im sechsten oder siebten Monat des Jahres 1942, jedenfalls im Sommer, stattgefunden.

Der Aussiedlung ging ein Geruedo oder eine Losung voraus, es hiesse die Angewiesenen wuerden in Richtung Osten weggebracht, sie bekamen dort Land zugeteilt, das sie bewirtschaften koennten. Vor diese Losung in die Welt gesetzt hat, weis ich nicht genau. Vielleicht waren es Mitglieder des Judenrates, die das erzuehlten, was die Deutschen ihnen gesagt hatten. Jedenfalls haben viele daran geglaubt, auch ich selbst und meine Familie. Wir sagten uns und glaubten daran, wir wuerden in Osten besser leben koennen, naemlich freier, ohne Pruegel und Erziehung und vielleicht gegen Lohn Besaehlung arbeiten koennen, d.h. die landwirtschaftlichen Produkte verkaufen koennen. Es kam hinzu, dass man den abziehenden Juden ~~erlaubt~~ gestattete, an Gepaeck mitszunehmen was sie tragen konnten, d.h. Kleidung, Tasche, Wertgegenstaende und Geld ohne Begrenzung, dadurch wirkte das Geruedo glaubhaft.

Eine Anzahl von Personen hat sich freiwillig gemeldet, dem Judenrat war aber eine bestimmte Zahl aufgegeben worden, deshalb ist wegen des Restes eine Liste gemacht worden derjenigen, die zwangweise aussiedeln waren.

Treffpunkt ist der Bahnhof gewesen. Bilgoraj hatte eine Kleinbahn, die in Zwierzyniec endete, wo die Hauptbahn verlief. Es versammelten sich eine grosse Anzahl der Juden aus Bilgoraj. Es sind nach meiner Schaetzung ungefaehr 2000 gewesen, Frauen und Kinder eingerechnet, also fast die Haefte der juedischen Bevoelkerung. Meine Familie hatte sich auch entschlossen an der Aussiedlung teilzunehmen, also freiwillig; deshalb hatten wir bereits unser Gepaeck gemacht und uns alle zum Bahnhof begeben. (Vater, Mutter und Kinder.) Als wir dort warteten, kam ein Ingenieur von einer deutschen Strassenbaufirma

Orbec

J. J.

mein Vater, mein Bruder und ich arbeiteten damals bei dieser Firma - und sagte er habe keine Leute mehr. Zu uns hat er das nicht gesagt, sondern zu den deutschen Bewachern die dort umher standen. Diese sind dann umher gegangen und haben gesagt, wer im Strassenbau arbeitet, soll austreten.

Wir haben uns daraufhin entschlossen in Bilgoraj zu bleiben; aber nicht alle sind dieser Aufforderung nachgekommen. Ich erinnere mich an einen Mann Namens Solomo Schmur, der auch im Strassenbau gearbeitet hatte und der sich dahin ausserte, er wolle nicht bleiben; im Osten werde er es besser haben, weil er dort sein eigenes Land werde bewirtschaften können. Dieser Schmur ist beim Transport geblieben. ~~Kirszyn~~ Ich erinnere mich an eine Familie mit Namen Staender, die es ebenso gemacht hat. Wir aber, d.h. Vater, Bruder und ich sind da geblieben; die Mutter und die uebrigen Geschwister haben sich heimlich vom Transport entfernt, d.h. weggeschlichen. Das war moeglich, weil die Deutschen es mit der Abperrung nicht so genau nahmen. Wer sich davonschleichen wollte, konnte es. Ich habe gesehen, dass eine Reihe von Personen das getan haben. Die beim Transport geblieben sind mit der Bahn weggefahren. Man hat von ihnen niemals etwas gehoert. Es hat geheissen, der Transport sei in das Vertriebslager Balasa gebracht worden. Das hat eine Frau erzahlt, die hatte ~~sich~~ den Transport entfliehen koennen. (wo weiss ich nicht). Auch polnische Bahnarbeiter haben davon erzahlt.

Auf Befragen des Staatsanwaltes:

Es hat nur eine Liste gegeben in der die Namen sowohl derjenigen aufgenommen waren, die sich freiwillig fuer die Aussiedlung gemeldet haben, als auch derjenigen, die vom Judenrat dazu bestimmt wurden.

Meine Familie ist vom Judenrat auf die Liste gesetzt worden; wenn oben protokolliert ist, dass meine Familie sich freiwillig gemeldet habe, so beruht das auf einem Missverstaendnis des protokollierenden Richters.

Auf der Liste waren Personen aller Berufe.

Die Juden ~~haben~~ haben sich in Familien an der Sammelstelle eingefunden.

Die Aufforderung an die Strassenarbeiter auszutreten und in Bilgoraj zu bleiben, richtete sich ausschliesslich an die Arbeiter, d.h. an die Maenner, nicht aber an die Familienmitglieder, vielmehr wurde ausdruecklich gesagt, Frauen und Kinder sollten beim Transport bleiben. Deshalb haben meine Mutter und meine ~~Worte~~ ~~sich~~ sich heimlich weggegeben.

~~Kirszyn~~
Geschwister

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

- 5 -

Auf weiteres Befragen des Staatsanwalts zu den deutschen Bewachern des Transportes : auf dem Platz sind anwesend gewesen Angehörige der deutsche Gendarmerie, Gestapo und Schutzpolizei. Diese haben den Transport organisiert. Gesessen, geprügelt, oder Gewalt angewendet, wurde meines Wissens nicht; Tote habe ich an dem Tage nicht gesehen.

Zur ~~zusammensetzung~~ Bekleidung der deutschen Bewacher:

Schutzpolizei hatte grüne Uniformen, die Gendarmerie hatte auch grüne Uniformen, aber etwas dunkler. Am Kragen war etwas Gelbbraunes. Ich meine die Schutzpolizei hatte braune Stiefel und die Gendarmerie schwarze. Ich bin mir nicht sicher, es kann auch umgekehrt sein. Die Uniformen der Gestapo waren soweit ich nicht erinnern ein dunkleres Grau.

Auf weiteres Befragen des Staatsanwalts :

Den Abtransport selbst habe ich nicht gesehen; später habe ich erfahren, dass dabei seitens der Bewacher recht dorb verfahren wurden ist; so ist ein Teil des Gepäcks zurückgeblieben, weil man die Juden in die Wagen hineinbrachte ohne ihnen das Gepäck zu belassen.

Mir ist nicht bekannt, dass der Abtransport anders als auf dem Schienenwege von staten gegangen ist; ich habe nicht gehört, dass die Juden zu Fuss gegangen sind oder auf Pferdewagen befördert wurden.

Auf weiteres Befragen des Staatsanwalts:

Vor der oben geschilderten ersten Aussiedlungsaktion war mir bekannt, dass ~~Bilgoraj~~ Belsa ein Vernichtungslager war, und viele haben das gewusst.

Ungefähr zwei Wochen vor der Aktion war nämlich in ~~Bilgoraj~~ Besebrzeszyn eine ähnliche Aktion gewesen. ~~Ein Onkel von einem Onkel erfahren, dass man bei~~ ~~Aktionen Galagenhalt fassend war~~

Ein Onkel von mir ist bei dieser Aktion festgenommen und abtransportiert worden und meine Tante hat am Markttag von polnischen Bauern gehört, dass der Transport nach Belsa gegangen ist und dass die Juden dort getötet worden sind.

Wenige Tage nach der ersten Aussiedlungsaktion in Bilgoraj ist bekannt geworden, dass diesen Transport dasselbe Schicksal beschieden sei.

Ich erinnere mich, dass ich bei den deutschen Bewachern der ersten Aussiedlungsaktion die Gestapoangehörigen Majewski, Koller und den Angehörigen der Gendarmerie Krueber (företlich) gesehen habe. Die Leute Koller und Majewski hat jeder einer gekannt.

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

Von beiden war bekannt, dass sie hinter den Juden her waren und auch auf Juden geschossen haben. Ich mochte folgende Begebenheit erzählen, die sich mit Keller zugetragen hat: Ich ging auf der Strasse; ich begegnete ihm. Ich grüßte ihn indes ich "morgen" sagte; dabei nahm ich die Mütze nicht ab. Er winkte mich zu sich und sagte: "warum nimmst Du die Mütze nicht ab?", dabei gab er mir eine Ohrfeige. Seit der Zeit habe ich, wie man so sagt, einen Bogen um ihn gemacht. Aber ich konnte nicht immer abweichen. Einige Zeit später musste ich an ihn vorbei, sog die Mütze und grüßte ihn. Er kam auf mich zu und sagte: "bin ich kein Kanari?" und ohrfeigte mich wieder. So machte er es mit vielen anderen auch.

Auf die Frage: Woher haben Sie gewusst, dass der betreffende Gestapomann den Namen "Keller" hat? : Es waren nach meiner Erinnerung 12 Gestapolente in Bilgoraj. Man hat sie alle gekannt, aber nicht den Namen nach. Dem Namen nach habe ich nur Keller und Majewski in Erinnerung. Ich nehme an, dass es deshalb ist, weil sie in dem Ruf standen, schief auf die Juden zu sein. Bereits vor der ersten Aussiedlungsaktion habe ich gewusst, dass der betreffende Gestapomann Keller heisst. Die vor mir oben geschilderten Vorfälle mit dem Abnehmen der Mütze lagen zeitlich vor der Aussiedlungsaktion.

Auf die Frage: Wie sah der Mann mit dem Namen Keller aus? Antwort: Ich sehe ihn jetzt vor mir, es war ein hochgewachsener Mann, etwa 1,80 m. gross, schlank gebaut, bis 40 Jahre alt, an die Haarfarbe erinnere ich mich nicht, er trug gewöhnlich eine Zehnmütze mit einem Totenkopf Emblem. Nach dem mutmasslichen Gang dieses Mannes befragt: darauf verstehe ich mich nicht. Der Mann hatte ein laugliches Gesicht; bezüglich Mund, Nase und Augen kann ich nähere Angaben nicht machen. Besondere Merkmale, etwa körperliche Gebrechen, auffallenden Gang hatte diese Person nicht. Auf Befragen des Staatsanwalts: was Keller in der Dienststelle gemacht hat, weiss ich nicht.

Die Gestapo in Bilgoraj hat ein Fahrzeug gehabt, das ausgesehen hat wie ein Old mit Akbrylscheiben und Plano; ich habe gelegentlich den Mann namens Keller an Steuer dieses Fahrzeuges gesehen. Ob die Dienststelle der Gestapo noch andere Fahrzeuge gehabt hat, weiss ich nicht; meines Wissens hat sie aber nicht über ein Pferdegespann verfügt. Pferde hatten die Kreishauptmannschaft und das Fortschuttskommando.

M. K.

G. J.

Auf Verhalt des Verteidigers: Ich kann nicht sagen ob ich den Mann namens Keller am Steuer des Jibe gesehen habe; ich habe nur noch in Erinnerung, dass er im Fahrzeug sass. Ich habe ihn nicht oft in dem Wagen gesehen, sondern nur ein paar Mal, auch die uebrigen Gestapoleute habe ich nicht oft im Fahrzeug gesehen. Wenn sie und Keller in das Judenviertel kamen, dann waren sie gewoehnlich zu Fuss. Ich weiss genau, dass der Mann namens Keller bei den Bewachern war, die waehrend der ersten Aussiedlungsaktion am Treffpunkt am Bahnhof anwesend waren; der Platz war verhaeltnismaessig klein und uebersichtlich, so dass man die anwesenden Gestapoleute gut erkennen konnte.

Die zweite Aussiedlungsaktion hat Ende 1942 stattgefunden. Ich kann Ihnen das Datum genau sagen. Nach Ueberlegung: es war der 2. November 1942. Ich weisse auch noch den Wochentag: es war ein Montag.

Auf die Frage des Richters: woher wissen Sie so genau, dass es der 2. XI. 1942 war? - antwortete der Zeuge nicht; er brach in Traenen aus und verliess fuer kurze Zeit das Vernehmungszimmer. -

Frueh morgens begann es mit einer Schiesserei, durch ~~die~~ deren Laerm ich geweckt wurde.

Vater sagte ein jeder musse sich jetzt retten, so bin ich weggelaufen, allein. Ich lief irgendwohin um mich zu verstecken. Ich lief in Richtung Bahnstation; in deren Naechte befand sich ein Holzlager. Dort habe ich mich tagsueber zwischen den Brettern verborgen gehalten. Irgendwann kam mir der Gedanke: was mag aus der Familie geworden sein? Auf dem Weg zu meinem Versteck hatte ich Personen liegen sehen, die offensichtlich erschossen waren.

Es war schon daemmerig als ich mein Versteck verliess auf der Suche nach meiner Familie. Ich kannte eine Polin mit Namen POLONA, die in Bilgoraj ein Lebensmittelgeschaeft hatte. Zu ihr ging ich und erfuhr, dass man die ueberlebenden Juden auf dem juedischen Friedhof zusammengetrieben und dort ~~zusammen~~ in einem Pferdestall zusammengetrieben hatte. Dahin ging. Per am Eingang stehende Posten fragte mich: wo kommt du her? Ich sagte: von der Arbeit. Er erwiderte: heute ist nicht geschichtet worden und mir einen Stoss mit dem Kolben seines Karabiners. Dann oeffnete er die Tuer und stiess mich hinein.

Man hat gesagt, da die Aussiedlung, d.h. das Ende bevorsteht; denn die Deutschen haben ein kleines Ghetto gemacht, will sagen, sie haben einige Haeufer umzaunt. Sie haben eine Liste von 60 Personen gehabt, naemlich von juedischen Handwerkern, teils ohne, teils mit Familie, von denen es geheissen hat, sie duerfen bleiben und kommen in das Ghetto. Von den uebrigen hat es geheissen, dass

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

- 8 -

wan sie wegbringen wird, aber man hat nicht gewusst wann. Unsere Familie stand nicht auf der Liste und so ist es zu begreifen, dass wir am Morgen des 2. Novembers bei Beginn der Schiesserei wussten, was uns bevorstand.

In dem Pferdestall traf ich meine Mutter und meine Schwestern. Meine Mutter warf mir vor, warum ich nicht geflohen und zurueckgekehrt sei. Ich versprach ihr bei der naechsten Gelegenheit zu fliehen. Am naechsten Morgen hat man uns herausgetrieben; wir mussten uns in Marschkolonnen aufstellen und es hiess, die Kolonne gehe nach Zwierzyniec. Meine Mutter sagte mir, sein Vater lebe nicht mehr man habe ihn erschossen. Gepaeck hatte niemand von uns bei sich.

Waehrend des Marsches nach Zwierzyniec habe ich mich von meiner Familie getrennt. Waehrend meine Mutter mit den Schwestern zusammen ging, blieb ich in einem anderen Teil der Kolonne mit ~~zwei~~^{zwei} jungen Menschen. Es war der Wolf Bendler und der Misik Spar, die gleich mir vorhaben zu fliehen.

Die Kolonne ist streng bewacht worden. Die Wachmannschaften haben in die Kolonne hineingeschossen und auch solche geschossen, die versucht haben zu fliehen. Ich habe unterwegs immer Ausschau gehalten, ob sich eine Fluchtmoglichkeit finde, aber es war schwierig, unter anderem auch deshalb, weil neben der Strasse breite Graeben verliefen. Waehrend des Marsches - es sind ungefaehr 20 km von Bilgoraj nach Zwierzyniec - habe ich kelteren oder Verwundeten, die nicht Schritt halten konnten, geholfen; es war so, dass derjenige erschossen wurde, der zurueckblieb, weil er zu schwach, oder krank war. Hinter der Kolonne fuhrten polnische Pferdewagen, auf die die Getoeteten gelegt wurden. Kurz vor Zwierzyniec es war schon duemmrig geworden, gelang mir dann die Flucht.

Ich lief in eines der schliefenden Doerfer, ich weiss nicht mehr welches; auf der Flucht traf ich meine Cousine, Cittel Goldberg - sie war von einem Schuss an der Brust verwundet, aber dennoch war ihr die Flucht gelungen; sie hatte ihren kleinen Bruder bei sich. Des nachts haben wir uns in einer Scheune versteckt; am naechsten Morgen haben uns Polen - geschnappt und gefasselt zum Bahnhof in Zwierzyniec gebracht. Dort hatte man hinter einer Ummauerung die Kolonne aus Bilgoraj eingesperrt; aber es waren noch Juden aus der ganzen Umgebung da, die man gleich den Juden aus Bilgoraj doerthin getrieben haben, naemlich aus Tarnograd, Praspok, Goraj. Die Bewacher haben uns, d.h. meine Cousine, ihrer Brude und mich hinter den Zaun gebunden, dabei hatten wir noch Glueck, denn andere die geflohen waren, sind erschossen worden.

M. L.

G. L.

- 9 -

Am frühen Nachmittag begann der Abtransport. Die Bewacher trieben uns mit Peitschen und Kolbenschlägen in die Viehwagen. Vorher hatte ich zwei meiner Schwestern getroffen, die mir erzählten, dass Mutter unterwegs erschossen worden war, nicht weit weg von Bilgoraj. Am Boden des Viehwaggons in den ich hineingetrieben wurde, lagen die Leichen von Kindern. Ich bin später in einen anderen Waggon getrieben worden, nachdem das Kommando gelaute hat: "Haerner raus".

In dem zweiten Waggon traf ich den Bandler und der Spar wieder, die wie ich hatten fliehen können, aber ebenso wie ich, wieder eingefangen worden waren. Ich gedachte der Worte meiner Mutter und wir verabredeten uns, während der Fahrt aus dem Waggon zu springen. Sie zögerten beide, deshalb sagte ich, ich werde der Erste sein. Sie hoben mich zu dem kleinen Fenster, durch das ich hinauskletterte - ich klammerte mich von aussen an den Waggon und liess mich bei passender Gelegenheit in den Graben neben dem Gleiskoörper fallen. Die auf den Dächern der Waggonen hockenden Wachmannschaften bemerkten meine Flucht und schossen, aber sie trafen mich nicht, weil ich mich gegen die Boeschung drückte. Ich bin in den Wald gelaufen und habe nach geraumer Zeit einen Mann getroffen der aus einem Ort in der Nahe von Krampol stammte und Feil hiess und von einem Schuss verwundet war.

Ich dachte daran in das Ghetto nach Bilgoraj zu kommen, denn das schien mir die einzige Art des Überlebens zu sein, weil auf Flüchtlinge geschossen wurde und ich kaum Hoffnung hatte, dass mich die Polen bei sich verstecken werden.

In Bilgoraj hat sich zunächst einer der Handwerker aus dem Ghetto auf einen Dachboden versteckt. Der Name des Handwerkers war Buesmann. Er versprach mir dass er mich bei sich bietet bei Gelegenheit unter die Handwerker des Ghettos schmuggeln wolle.

Durch einen Spalt des Deckens meines Versteckes habe ich in der ersten Nacht gesehen, wie eine Anzahl von Juden aus einem Versteck herauslief, das man entdeckt hatte. Ich habe Schreie gehört und auf Deutsch rufe wie etwa woher kommen noch so viele?

Später ist mein älterer Bruder Chlomo zu mir in das Versteck gestossen; nach zwei Monaten ist es mir gelungen im Ghetto Unterschlupf zu finden, mit Hilfe des erwähnten juedischen Handwerkers.

Auf Befragen: Als ich am Morgen den 2. November 1942 aus dem Hause fluchtete

W. K.

G. J.

- 10 -

um mich zu verstecken, habe ich zwar Uniformierte gesehen, kann aber begrifflicher weise nicht sagen, wen und von welcher Dienststelle.

Auf Befragen des Verteidigers: Mir ist nicht bekannt, dass zu der Aktion Einheiten die ausserhalb Bilgoraj stationiert waren, hinzugezogen waren.

Ich kann nichts darüber sagen, wer die Wachmannschaften gewesen sind, die die Juden ~~am~~^{auf} dem Pferdestall/dem Friedhofes bewacht haben. Ich weiss nicht - denn es war dunkel, welcher Einheit der Mann angehorte, der mich schlug und in den Stall hineinstiess; ich habe ihn nicht gekannt. Auf Voehalt: vielleicht war es ein Gendarm.

Die Kolonne, die sich am nachsten Tage von Bilgoraj nach Zwierzyniec bewegte ist, nach meiner Beobachtung, nur von Litauern begleitet worden. Angehoerige deutscher Einheiten habe ich nicht gesehen.

Hingegen habe ich Deutsche gesehen auf dem Bahnhof in Zwierzyniec, u. zw. Angehoerige der Gestapo, der Gendarmerie und der Schutzpolizei, sowie auch Litauer. Hineingepuselt haben alle, auch die Deutschen. Die Deutschen hatten auch Hunde. Von den in Zwierzyniec am Bahnhof anwesenden uniformierten Deutschen habe ich keinen erkannt; was hat nicht so genau hingeschaut.

Auf Befragen des Staatsanwalts: die Litauer habe ich an ihrer Kleidung erkannt. Sie trugen grauschwarze Uniformen und als Kopfbedeckung das sogenannte Schiffchen.

Auf Befragen des Staatsanwaltes:

Das Handwerkerhottel ist zwei oder drei Tage vor der zweiten Aussiedlung errichtet worden.

Als am Vormittage des 1. November 1942 die Kolonne der Juden aus dem Pferdestall zum Marsch nach Zwierzyniec zusammengestellt wurde, habe ich neben den schon erwachten Litauern auch deutsche Uniformierte auf dem Friedhof gesehen, Gestapo-angehoerige und Gendarmen. Von den Gestapoangehoerigen weiss ich genau, dass ich unter ihnen den bereits erwachten Mann Namens Keller gesehen habe. Waehrend des Marsches nach Zw. habe ich wie schon gesagt als Bewachungsmannschaft nur Litauer gesehen. Die schliesslich meines Frachters nicht aus, dass nicht auch deutsche Uniformierte dabei waren und ich habe mich waehrend des Marsches nicht nach Rueckwaerts orientiert, sondern auf die neben uns gehenden Litauern geachtet. Inwiefern ist es moeglich, dass die Deutschen der Kolonne auf Fahrzeugen gefolgt sind und die Litauern zu Fuss gehen liessern.

Alte

G. J.

- 11 -

Frauen und Kinder und alte Leute sind im Verlauf des Transportes mit Pferdefuhrwerken weiter transportiert worden.

Auf weiteren Vorhalt: ich habe vorher bereits gesagt, dass ich am Bahnhof in Zw. Angehoerige des Gestapo und deutsche Gendarmerie gesehen habe.

Nachdem ich nochmals befragt wurde: ich bin sicher dass unter den Gestapolaut auch die mir nach Person und Namen Bekannten Keller und Majewski gewesen sind. Ich sage das nicht, weil ich das vermute, sondern weil ich diese Personen tatsaechlich dort gesehen habe.

Auf die Frage des Staatsanwalts: sagen Ihnen folgende Namen etwas: John, Bartia, Trautwein, Galbass, von Pohlen und Irie? Antwort: Nein.

Ich berichte jetzt von einem Vorfall, der sich zu der Zeit ereignete, da ich mich auf dem Dachboden versteckt hielt. Der Vorfall hat sich nachts ereignet, und bei ihm sind 80 Juden ungewaschen, die sich in einem Keller ausserhalb des Ghettos in einem Haus in der Naehة meines Versteckes, verborgen gehalten hatten. Ich habe von meinem Versteck aus beobachtet, dass der mir bekannte Horowitz des nachts aus dem Versteck kam, um Wasser aus dem Brunnen zu holen. Dann habe ich ploetzlich Schreien gehoert und Schuesse. Horowitz kam zu der Tuer meines Versteckes gelaufen und bat mich, ich moege ihn aufnehmen. Ich habe ihn hereingelassen und ihn dabei den Arm zugehalten, damit er nicht schreit. Von meinem Versteck aus habe ich dann einen Mann vorbeilaufen sehen, sowie einen Ruf gehoert: "halt, stehen bleiben" und auch ein paar Schuesse. Diesem Mann ist es aber gelungen zu fliehen. Ich habe ihn spaeter getroffen, es war ~~ein~~ ein Mann im hohen Alter namens Weintraub. Er hat mir berichtet, dass sich in besagtem Versteck nach der Auswiedlung 80 Juden verborgen hielten und dass die Deutschen in jener Nacht das Versteck entdeckt hatten, oder jeden Falle das Versteck auseinandern wollten. Gestapolaut sind gekommen, einer hat einerhandgrasste gewartet. Weintraub hat sich schuetzen und anschliessend entfliehen koennen. Er erzaeht mir, dass er unter den Gestapolauten auch den ihm bekannten Keller gesehen habe.

Horowitz sagte mir, dass sich in dem Versteck noch eine Menge Nahrungsmittel befanden. Deshalb sind wir ganz frueh morgens aus unserem Versteck heruuebergeschlichen, um uns das Essen zu holen. Ich habe gesehen, dass die Nahrungsmittel in dem Versteck verrotten lagen und sich mit dem ~~Kocher~~ zu einer Masse verpaegt hatten, die ~~nach~~ ungeniesbar geworden.

W. J.

J. J.

- 12 -

Versteck haben wir nichts mitgenommen. Auf dem Platz vor dem Haus des Verstecks haben wir Leichen gesehen.

Auf die Frage des Staatsanwalts: dieser Vorfall hat sich ungefähr vier Wochen nach der Aussiedlung ereignet.

In das Ghetto bin ich gekommen ungefähr eine Woche bevor es liquidiert wurde. Aus der Ghettozeit bin ich Zeuge folgender ^{weiteren} Ereignisse.

Der mit bekannte Abraham Janover, Sohn des Judentältesten ~~Stills~~ Janover, gehörte zu den Handwerkern im Ghetto. Er hatte eine Zeitlang illegal seinen jüngeren Bruder Meier im Ghetto bei sich versteckt, Meier mag vielleicht 10 oder 12 Jahre alt gewesen sein. Von Janover habe ich sein Essen bekommen. Eines Tages bat er mich, ich moege, weil das ihm sicherer duenkte, seinen Bruder bei mir verstecken. Das tat ich. Meier bat mich, ich moege ihn am Sonnabend nachmittag und Sonntag, wenn die Deutschen sich nicht um das Ghetto kuumerten und die Luft rein war, zu seinem Bruder herauslassen. Weil er mich darum bat, habe ich ihn gelassen. Sein erstes Mal ging es gut. Am zweiten Wochenende passierte folgendes: Von meinem Versteck aus habe ich gesehen dass er bis zum Tor des Ghettos gekommen ist und dass ein Jude ^{in Ghetto} ihn ^{bedeutet} hat, er moege zurueck. Das sah ich an den Bewegungen des Juden. Meier hat aber nicht gehorcht, sondern blieb am Tor. Ich habe weiter gesehen, dass ein Deutscher Uniformierter aus dem Ghattotor gekommen ist, ihn gegriffen und bei Seite genommen hat. Was weiter geschah konnte ich nicht mehr sehen, aber ich habe bald darauf einen ~~Chass~~ ^{Chass} gehoert. Abraham Janover hat mir dann spaet erzahlt dass man seinen Bruder erschossen hat. Er hat mir Vorwurfe gemacht, dass er seinen Bruder ^{hatte} gehen lassen. Als ich spaeter selbst im Ghetto war, haben mir ^{berichtet} Juden sagt, auch Janover sagte das, der Gestapomann namens Keller habe seinen kleinen Bruder erschossen.

Auf Verhalt des Staatsanwalts: der den Zeugen die Aussage des Janover Blatt 1711 der Akten vorhielt. Dazu kann ich nichts sagen. Was ich gesehen habe, habe ich oben berichtet.

Es ist moeglich dass der deutsche Uniformierte, der den jungen Janover ergriff auch den Juden ergriffen hat, der am Ghattotor stand und den Meier Janover ^{gewartet} hatte.

Ein weiterer Vorfall: Kolescha, ein Pole, hat den Deutschen das Versteck

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

- 13 -

von Juden verraten, die sich auf dem Dachboden eines Hauses auf der meinem Versteck gegenüberliegenden Seite der Strasse verborgen hatten. Ich habe gesehen, dass Kolescha mit Gestapoleuten gekommen ist, dass man mit Aerten das Versteck aufgeschlagen hat und die Versteckten herausgeholt hat. Ich habe gesehen, dass der Mann namens Keller bei den Gestapoleuten gewesen ist. Meine Tante, die Mutter der oben erwähnten Gittel Goldberg hatte mir vorher davon erzählt, dass sich in dem Versteck 18 Juden aufhielten. Ich habe gesehen, dass man die entdeckten Juden in Richtung Friedhof abgeführt hat. Als ich später im Ghetto war, hat man mir erzählt dass man sie erschossen habe.

Auf Befragen des Staatsanwalts : sagt Ihnen der Name Tuch etwas ?
Tuch war meines Wissens ein Jude aus Bilgoraj. Ich habe seinerzeit gehört, dass man ihn erschossen hat. Das war zu der Zeit als das Ghetto schon errichtet war. Tuch war Friseur.

In das Ghetto bin ich auf folgende Weise gekommen. Zuerst habe ich mich dort einige Tage illegal aufgehalten, dann ~~wurde mir~~ hat mir der Judenälteste Silberberg eine Bescheinigung ausgestellt, derzufolge ich als Buchbinder im Ghetto arbeiten konnte. Silberberg konnte das deshalb ohne aufzufallen, tun, weil einige Zeit vorher der juedische Buchbinder Turm erschossen worden war, weil er seine Frau und seine Kinder illegal bei sich versteckt gehalten hatte. Auch mein Bruder Schloso, der sich eine Zeitlang ~~mit mir~~ mit mir und einem dritten jungen Mann namens Brandwein in meinem Versteck aufhielt, ist erschossen worden. Das war an einem Sonntag. Ich war in das Ghetto geschlichen, um von Judenältesten Silberberg zu bewegen, fuer uns drei Arbeitsbescheinigungen auszustellen. Wahrenddessen ist unser Versteck entdeckt worden. Man erzählte eine Polin habe er verraten. Mein Bruder wurde ergriffen, während Brandwein entfliehen konnte.

Im Ghetto hat man erzählt, ein polnischer Polizist habe meinen Bruder der Gestapo übergeben und er sei dann auf dem Friedhof ermordet worden.

Ich berichte jetzt ueber die Liquidierung des Ghettos. Diese hat meiner Erinnerung nach am 12. Januar 1942 stattgefunden.

Man hat schon vorher gewusst, dass das Ghetto aufgelöst wird. Aber man hat nicht genau gewusst wann und mir schien es, als haetten die Deutschen den Zeit -

[Handwritten signature]

[Handwritten initials]

- 14 -

punkt mehrmals verschoben. Am 12. Januar ist das Ghetto fruehmorgens umstellt gewesen und es hat gerufen "aufstehen, raustreten", Kontrolle". Ich hielt mich zu der Zeit in der Wohnung des Abraham Janover auf, zusammen mit dessen Schwager. Jener sagte, das weiss ich noch, "jetzt ist das Ende gekommen."

Man hat das Geld und die Wertsachen an sich genommen fuer alle Paelle und ist rausgetreten. Draussen hat man die jungen Maenner und die Frauen und Kinder und alte Maenner getrennt. Ich gehoerte zu der Gruppe der jungen Maenner. Wir sind anschliessend aus dem Ghetto herausgefuehrt worden. Das Schicksal der Zurueckgebliebenen war uns klar, sie sind alle sofort erschossen worden. Die Gruppe der jungen Maenner war etwa 30 Personen stark. Wir sind in das Bilgorajer Stadtgefuegnis gebracht worden und wurden auf die Zellen verteilt. Man hat uns aufgefordert - man ~~ark.~~ das ist die uns begleitende Gestapo, unser Geld und unsere Schmucksachen abzugeben. Dann ist ein SS Mann gekommen mit Namen Pinkowski und hat zu den Gestapo-Leuten gesagt: die hier gehoeren mir. Zu uns hat er gesagt: wir sollten ihm unser Geld und unsere Sachen geben, er wird uns verpflegen, er ist unser Vater.

Pinkowski hat dann im Laufe des Tages uns auf einen Lastwagen bringen lassen und hat uns in da Lager Janowice, dort befand sich eine Weitschule der SS, transportiert. Im Lager Janowice habe ich erfahren, da e der SS Mann Pinkowski hiess. Vom Lager Janowice aus bin ich in die Lager Maidanek, Skarzynsko Kazienne (HARSAG) und schliesslich nach Ozenstochau gekommen, wo ich befreit wurde.

Ich berichte noch, dass der Pinkowski, waehrend wir in Bilgoraj den Lastwagen bestiegen, drei Juden aus unserer Gruppe mit den Namen David Lax, Pinkus Veretaendig und Michael (den Familiennamen weiss ich nicht, im Ghetto war er Tischler) erschossen hat, wie ich das in meiner Aussage vom November 1962 erzahlt habe; den Michael deshalb, weil er den beiden anderen Erschossenen nicht schnell genug die Stiefel auszog.

Auf Befragen des Staatsanwalts: ich weiss nicht wer die Kommandos gegeben hat, als die Ghettoinsassen in die beiden Gruppen getrennt wurden. Unsere Gruppe war, wie bereits gesagt, 30 Mann stark, so dass ich annehme, dass ungefaehr 50 Personen zurueckgeblieben sein muessen, weil meines Wissens sich im Ghetto 80 Personen aufhielt.

Unter den Gestapo-Leuten, die uns zum Gefuegnis brachten, und uns dort

W. Lax

G. J.

- 15 -

habe ich den Mann namens Keller gesehen. Er war auch bei den Gestapoleuten, die den Kassierer des Judenrates namens Kandel zwingen wollten, das Versteck preiszugeben, wo der Judenrat seine Wertgegenstände und das Gold verborgen hatte. Auf weiteren Vorhalt des Staatsanwalts: Bei der Umstellung des Ghettos haben auch mitgewirkt Angehörige der Gendarmerie und der Schutzpolizei. Die Gestapoleute waren aus Bilgoraj, dergleichen auch die Gendarmerieleute. Letztere habe ich dem Aussehen, allerdings nicht dem Namen nach, gekannt, weil ich eine Zeit lang in der Gendarmerie gearbeitet hatte. Ich bin im Falle einer Hauptverhandlung bereit nach Deutschland zu kommen. Laut diktiert, genehmigt und unterschrieben.

A. Orbach

Cinader

Israel Geist.

Bundesarchiv

Untersuchungsstelle
fuer NS Gewaltverbrechen
beim Landesstab der Polizei

I S R A E L

Natania, 15.II.1974

Aktenzeichen : Landgericht HANNOVER

UR 4/73

Untersuchungsreferent : A.ORBACH

Protokollfuehrerin : Paula Cinader

Anwesend: Untersuchungsrichter D I E T R I C H
Staatsanwalt K R O E N I N G
Verteidiger des Beschuldigten, M . A L L I E

In der Voruntersuchung gegen : A U S T I N u.s. hier gegen KELLER
wegen Verdacht des Mordes in B I L G O R A J , Polen
erscheint der Zeuge

JANOWE: Abraham
geboren am 10.4.1914 in Bilgoraj, Polen
von Beruf Arbeiter
wohnhaft in Natania, Smilanskistrasse 77
Israel. Ident.Karte Nr. 0496798

Die Vernehmung fand in deutscher Sprache statt, die der Zeuge in gewissem
Umfange beherrscht. Soweit der Zeuge sich nicht ausreichend verstaendlich
machen konnte, wurde seitens des Untersuchungsfuehrers gedolmetscht.
Ich habe von meiner Geburt bis zu meinem Abtransport ins Lager Janowice
im Januar 1942 in Bilgoraj gelebt. Ich hatte drei Brueder.
Meines Wissens lebten 8000 bis 9000 Juden in Bilgoraj. Viele sind vor den
Deutschen nach Ausland geflohen. (Ich schaezte da s in der Stadt verblieben e
sind zwischen 2500 und 3000). Die Deutschen haben einen Judenrat eingesetzt
dem mein Vater angehorte. Chaim Herschenhorn war der erste Judenratsvor-
sitzende. (Er starb im Jahre 1941). Nachfolger wurde mein Vater Hillel, der das
Amt fuehrte bis zu seiner Erschiessung, auf die ich noch zu sprechen komme.

Das war nach meiner Erinnerung im Juni 1942 - genau weis ich das nicht, weil ich das nach dem juedischen Kalender gerechnet habe, es war aber jedenfalls im Sommer. Der letzte Judenratsvorsitzende ist Herr Silberberg gewesen.

In Bilgoraj hat es Gestapoleute gegeben - das sind Uniformierte gewesen, die Schirmmuetzen trugen mit einem Totenkopf Emblem. Die Uniform hatte eine grau-gruene Farbe -. Zu weiteren Einzelheiten der Uniformierung befragt : wissen Sie, es war gefaehrlich , sich als Jude sich einem Gestapomann zu naehern und ihn anzuschauen das muessen Sie verstehen. Wenn ein Gestapomann durch das Juedenviertel gekommen ist , war kein Jude zu sehen, man ist in das Haus gegangen. Die Zahl der Gestapoleute, die staendig in Bilgoraj waren, waren nach meiner Erinnerung etwa fuef. Ich habe sie damals alle mit dem Namen gekannt, die Namen aber inzwischen vergessen, bis auf zwei Majewski und Keller.

Wenn Sie mich fragen warum mir ausgerechnet diese Namen fest in ~~meiner~~ Erinnerung sind, so antworte ich Ihnen : an Majewski fiel besonders auf, dass er polnisch sprach; den Gestapomann mit Namen Keller werde ich nie vergessen, weil er meinen juengeren Bruder erschossen hat.

Die Namen der Gestapoleute habe ich von den Juden erfahren, die als Handwerker oder Fachleute , z.B. Schneider, staendig bei den Deutschen arbeiteten. Keller ist meiner Erinnerung nach nicht einer der ersten Gestapoleute gewesen, die nach Bilgoraj kamen; im Jahre 1939 war er gewiss nicht dort, wohl aber im 42 ger Jahr; damals ~~ich~~ kannte ich ihn schon, vielleicht auch schon 1941.

An die Person mit Namen Keller habe ich noch folgende Vorstellung:

das Alter der Person schaeetze ich damals mit 35 Jahren, sie fueerfte etwas groesser als 1 m 70 gewesen sein. Mir fiel besonders auf, dass der Mann etwas vornuebergeneigt ging, sowie wenn jemand schnell geht. Das Gesicht des Keller habe ich nur einmal aus der Naehе gesehen, das war als sich der Vorfall mit meinem juengeren Bruder ereignete , den ich schildern werde. Ich weis heute noch , dass es ein laengliches Gesicht war. Mehr kann ich zu dem Aussehen Kellers nicht sagen.

Ich habe den Gestapomann Keller nie anders als in Uniform gesehen. Mir ist nicht bekannt , welche Aufgabe er bei der Gestapo hatte. Ich erinnere mich nicht ihn in einem Fahrzeug der Gestapo fahren oder mitfahren gesehen zu haben. Ueber den Fuhrpark der Gestapo kann ich nichts sagen.

Orbe

W.C.

A.F.

Auf Befragen des Staatsanwaltes:

Der Name John ist mir bekannt; John war ein hochgewachsener, starker Gestapomann.

Auch an ~~Krieger~~ den Namen Krieger erinnere ich mich, je es war ein Gestapomann, aber ich weiss nicht mehr wie er aussah. Die Namen Brunner, Faltermeyer, von Dollen, Izle, Behrens, Batje, Woelke, Galbas und Barde sagen mir nichts. Mit den Raengen und Rangabzeichen der Gestapoleute kenne ich mich nicht aus, dafuer habe ich mich nicht interessiert.

Befragt nach anderen deutschen Uniformierten ausser der Gestapo: es war da noch eine Polizei, den Namen habe ich vergessen, die trug dunkelblaue Uniformen vielleicht waren es Volkdeutsche. Dann waren noch Uniformierte, den Namen der Einheit habe ich auch vergessen, deren Uniformen hatten eine Farbe von gruen nach blau.

Auf Befragen des Staatsanwalts: es gab eine polnische Polizei, deren Uniformen blaechlich war. Wenn Sie mich nach der Gendarmerie fragen, das war die deutsche Polizei, deren dunkelblaue Uniformen ich oben erwaeht habe, und dann gab es noch die Polizisten in den gruen-blauen Uniformen und die Schutzpolizei, aber Letztere kam erst zu den Aussiedlungsaktionen.

Auf Vorhalt des Staatsanwaltes: ist Ihnen bekannt, dass die deutsche Gendarmerie grueene Uniformen hatte? nein, davon weiss ich nichts. Ich habe Leute in gruen-blauen Uniformen gesehen, aber ich habeden Namen der Einheit vergessen.

Auf Vorhalt des Staatsanwalts: koennen Sie sich daran erinnern, dass die deutschen Gendarmen in Bilgoraj verschiedenfarbige Uniformen, naemlich grueene und blaue, trugen? Antwort: ich weiss es nicht.

In Bilgoraj haben zwei sogenannte Aussiedlungen stattgefunden; die erste war im Sommer 1942, vor meines Vaters Tod, die zweite totale am 2. November 1942. Zur ersten Aussiedlung: dem Judenrat war gesagt worden, man wolle willige Juden in Ostpolen ansiedeln, in einem Sumpfgebiet in der Naehé von Finsk. Jeder bekommen fuer diese Kulturarbeit Land. Daraufhin haben sich mehrere Hundert, ich schaeitze dass es 800 waren, freiwillig gemeldet; der Kreishauptmann hat Pferdewagen geschickt; die Leute konnten ihr Gepaeck mitnehmen. Sie haben sich versammelt und zum Teil den ganzen Tag auf die Wagen gewartet. Dann ist

[Handwritten signature]

[Handwritten initials]

[Handwritten signature: A. J.]

die Kolonne von Bilgoraj aus zu den ungef. 20 km entfernten Bahnhof Zwieryniec, (Groszbahnhof) gefahren. Die Leute konnten ihr Gepaeck mitnehmen. Polen haben spaeter erzaeht, dass man die Kolonne in Zw. "vermacht" d.h. die Leute wie Verhaftete behandelt hat, sie in Waggons gebracht und abgefahren hat. Man hat nie wieder etwas von ihnen gehoert.

Auf Vorhalt der Aussage Geist, Seite 4 vom 14.II.1974: ich glaube, dass der Zeuge Geist sich irrt, es hat nur Freiwillige gegeben bei diesem Transport und die Liste des Judenrates enthielt nur die Namen von Freiwilligen.

-Auf Befragen des Verteidigers: Bezueglich der geschilderten Aktion bin ich Augenzeuge insofern, als ich gesehen habe, dass diejenigen, die sich gemeldet hatten am Sammelplatz den Tag ueber gewartet haben, dass die Wagen einer nach dem anderen laengst der Strasse standen und dass die Leute aufgestiegen sind, still, ruhig und ohne nichts.

Auf Befragen des Staatsanwalts: Ich habe davon gehoert, dass man juedische Familie auf Bilgoraj in die Umgebung, z.B. nach Tarnograd gebracht hat, das war aber nicht aufgehend. Soviel ich weiss, sind die Familien wieder zurueckgekommen.

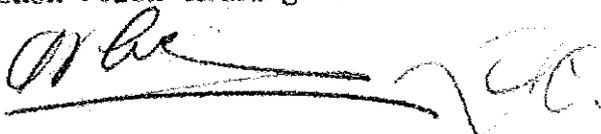
Bei der oben geschilderten Aussiedlungsaktion, dessen bin ich sicher, hat es keine Toten gegeben.

Auf Befragen des Staatsanwalts: Ich habe gehoert, dass die Aussiedlung von der Gestapo organisiert war. Ich erinnere mich nicht, dass ich Gestapopleute gesehen habe, in der Naehel oder der Umgebung des Transportes, ~~unter~~ waehrend des Auf- und Einladens.

Ueber das Schicksal der Juden des ersten Transportes hat man nichts gewusst. Spaeter hat man aus Erzaehtungen von Juden, die bei Judenaktionen gefluettet waren, auf den umliegenden Ortschaften, die schon als "Judenrein" galten, gehoert, wie man bei den Aussiedlungen die Juden behandelt hat und man hat auch von dem Lager "Belsez" gehoert. Aber das war wie gesagt spaeter, allerdings vor der zweiten Aussiedlungsaktion.

Ich erzaehle jetzt, was ich von der Ermordung meines Vaters weiss.

Es war im Sommer des 42 ger Jahres, nach der ersten Aussiedlung; ich war auf der Arbeit, da kam eine Polin zu mir und sagte, man fuehre meinen Vater und noch zwei andere Maenner, naemlich das Mitglied des Judenrates Bin und einen Polen entlang den Geleisen der Kleinbahn in den Wald.

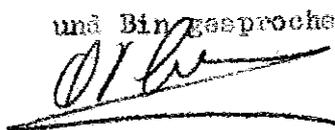


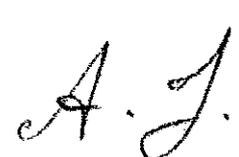


Die Maenner seien gefeselt. Ich bin nach draussen gelaufen, um meinen Vater zu sehen, ich habe ihn aber nicht mehr gesehen und ich habe mich nicht getraut ihm bis in den Wald zu folgen, weil es verboten wur. Spaeater ist ein Mann, der ausserhalb des Ortes wohnte, und der Kundefaenger und Abdecker war, zu und nach Hause gekommen. Das war ungefaehr eine halbe Stunde spaeter. Der Mann hat erzaeht er habe gesehen, dass mein Vater und die beiden anderen Maenner erschossen worden sind. Der Taeter sei ein Angehoeriger der Kriminalpolizei mit Namen Mrocek gewesen. Meine Mutter hat mir erzaeht, dass man meinen Vater aufgefordert hatte zusammen mit dem Schneider Bin zum Kreishauptmann zu kommen. Man hat nicht gesagt warum. Mein Vater und Bin sind auch hingegangen. Mein Vater ist regelmaessig, ich moechte sagen jede Woche, als Judenratsvorsitzender beim Kreishauptmann gewesen. Er hat den Bin gerne mitgenommen, weil Bin als der fuer die Deutschen arbeitende Schneider bei den Deutschen ein Ansehen hatte und weil er denkt, dass Bin ihn deshalb schuetzt und man ihn nicht schlaegt. Am naechsten Tage haben wir, ich war dabei und viele andere, wie Herr Geist und Herr Silberberg, meinen Vater und die beiden anderen Opfer beerdigt. Spaeater hat Silberberg und erzaeht, dass er an diesem Tage zum Kreishauptmann gerufen worden ist und dass jener ihn zum neuen Judenrat bestimmt hat. Silberberg hat nie ueber die Angelegenheit gesprochen, er hat gesagt, er wiesse nicht warum man den Vater erschossen habe und wer den Befehl dazu gegeben habe. Es war ein Geruecht, dass es eine Beatechungsaffaere gewesen sei. Aber ich habe dem nicht geglaubt. Spaeater hat ein Pole erzaeht, dass mein Vater und Bin lange in Hause des Kreishauptmannes festgehalten worden sind, dass sie dann vom Haus des Kreishauptmannes zur Kriminalpolizei abgefuehrt worden sind und von dort aus alshalb in den Wald.

Auf Vorhalt: es stimmt nicht, dass meine Mutter und meine Brueder Augenzeugen der Erschiessung meines Vaters gewesen sind. Ich glaube nicht, dass ich das frueher einmal so gesagt habe und verstehe nicht, inwiefern es protokolliert worden ist.

Auf weiteren Vorhalt: zu meiner Aussage Blatt 1705 unten und 1706 oben : es ist moeglich, dass Silberberg erzaeht hat - und wenn er es erzaehte so dann meinem Grossevater oder meiner Mutter, die es mir weiter erzaehten - er, Silberberg, sei zugegen gewesen, als der Kreishauptmann mit meinem Vater und Bin gesprochen hat.





Heute weiss ich das nicht mehr und erzähle es nur, wie ich es noch in ~~der~~ Erinnerung habe.

Ich berichte jetzt ueber die zweite Aussiedlung, die am 2. November 1942 stattfand. Einige Tage vorher hat man einen Block vorbereitet fuer die Fachleute, die dort arbeiten und wohnen bleiben sollten; man hat gewusst dass die Uebri- gen abtransportiert werden wuerden.

Silberberg hat eine Liste gehabt mit den Namen der Handwerker. Drei oder vier Haeser hat man mit einem Bretterzaun abgetrennt, der 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 m hoch war und der einen Stacheldrahtkrone trug. Die Handwerker wie Schneider, Schuster u.s.w. sollten in diesem Block wohnen und arbeiten. Mein unverheirateter Schwager, der von Beruf Sattler war, gehoerte zu diesen Handw- rkern. Ich hingegen gehoer- te nicht zu ihnen; ich hatte niemals fuer die Deutschen gearbeitet, mit Aus- nahme eines Tages, da man mich gezwungen hatte fuer deutsche Soldaten ein Quartier zu saubern. Ich habe getrachtet als Illegaler in das Ghetto zu kommen. Am Tage vor der Aussiedlung, es war das weiss ich noch, der 1. November, ein Sonntag, hat mich mein Schwager, dem innerhalb des Ghettos ein kleines Zimmer zugewiesen war, bei sich aufgenommen. Dem war eine Aussprache in der Familie vorausgegangen. Ich hatte damals eine Frau und zwei Kinder und mein Grossvater war der Meinung, dass wir alle wohl nicht am Leben bleiben werden, ich aber am ehestens die Chance zu ueberleben hatte. Deshalb war er einverstanden, dass ich mich von meiner Familie trennte. Ich hatte noch ueberlegt, ob man nicht in den Wald fliehen sollte; das schien mir aber, weil es Winter war, aussichtslos. Die Nacht vom 1. zum 2. November habe ich schon im Block im Zimmer meines Schwa- gers verbracht. Fruehmorgens hat ~~man~~ von draussen Schuesse gehoert, die Stadt war in Aufruhr, ich bin am Zaun hochgeklettert, ich glaube auf einer Kiste, um n- nach draussen sehen zu koennen. Ich habe Juden laufen gesehen und ich sah An- gehoerige der deutschen Schutzpolizei. Nur solche sah ich. Dann habe ich gehoert wie man an das Tor zum Block heftig geklopft hat und es hiess, auch die Juden aus dem Block muessten nach draussen. Mein Schwager hat, weil ich mich illegal dort aufhielt, mir sofort gesagt, ich muesse mich verstecken. Er hat mich auf den Spitzboden des Daches eines der Haeser des Blocks gebracht dort befanden sich schon schaeztungsweise 40 Personen im Versteck, darunter der Eigentuerer des Hauses mit seiner Familie. Durch einen Spalt des Daches konnte ich sehen, was ausserhalb der Umzaeumung vor sich ging.

[Handwritten signature]

A. J.

Die juedischen Handwerker sind aus dem Ghetto herausgeholt worden. Alle Juden, auch diejenigen die man in der Stadt zusammengetrieben hatte, mussten sich auf einem Platz ausserhalb des Ghettos sammeln. Von meinem Versteck aus habe ich gesehen, dass der Kreishauptmann, man hat gewusst und gesehen, dass er es ist, auf einem Pferdeweggen gekommen ist. Der Leiter der Schutzpolizei ist gekommen und salutiert und dann haben sie miteinander gesprochen und man hat gehoert, dass der Kreishauptmann dem Schutzpolizisten Vorwuerfe macht, weil man die juedischen Handwerker aus dem Ghetto geholt habe.

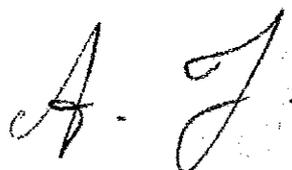
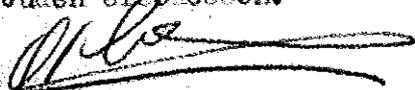
Auf Vorhalt: Blatt 1708 : ich erinnere mich nicht, dass der Kreishauptmann in den Block hineingekommen ist, das was ich gesehen habe, hat sich ausserhalb des Ghettos auf dem Platz auf dem die Juden versammelt waren, abgespielt.

Auf weiteren Vorhalt : was der Kreishauptmann und die Polizeifunktionaere miteinander gesprochen haben, hat man wegen der zu gressen Entfernung nicht hoeren koennen, aber man hat es spaeter aus Berichten erfahren. Es trifft zu, dass man beim Eindringen in das Ghetto einen Juden mit Namen Salzman erschossen hat und man hat berichtet, dass der Kreishauptmann sich darueber bei den Schutzpolizisten beschwert hat.

Ich habe gesehen dass auf dem Platz vor dem Block Leichen gelegen haben. Diese sind spaeter von einem Kommando, dem juedische Handwerker aus dem Ghetto zugeteilt wurden, begraben worden, die Zahl der Toten ist mir unbekannt. Den Abmarsch der Kolonne habe ich von meinem Versteck aus nicht verfolgt, ich weiss aber aus Berichten, dass die Kolonne in Richtung Zw. zum Bahnhof marschierte.

An deutschen Uniformierten auf dem Platz wo die Juden versammelt waren, habe ich nur Schutzpolizisten gesehen. Ich habe dort keine Gestapoleute gesehen, mit Ausnahme desjenigen, der mit dem Kreishauptmann gekommen war und der mit diesem spaeter wieder wegfuhr. Auch deutsche Gendarme sah ich nicht. Ich kannte den Mann, der mit dem Kreishauptmann angefahren gekommen war, es war der Gestapochoef, aber den Namen weiss ich nicht. Es war der Gestapochoef der schon lange da war.

Die Deutschen zwei Helfer gehabt, zwei Polen Kulescha und Tomaszewski, die fuer sie gearbeitet und Verstecke der Juden ausgekundschaftet haben. Die Gestapo ist von Zeit zu Zeit gekommen und hat nach verborgenen Juden gesucht. Nach und nach sind solche Verstecke aufgefliegen und man hat die versteckten Juden erschossen.

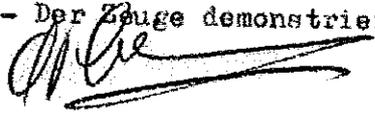


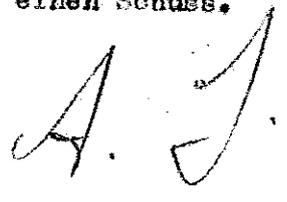
Man hat erzahlt, dass sich dabei am allerschlimmsten der Gestapomann Keller hervorgetan hat und man gesehen hat, dass er eine Freude oder Lust am Toeten hat. Eines Tages, es sind ungefaehr 12 Tage nach der Aussiedlungsaktion gewesen, ist meine Frau gekommen und hat mir gesagt, dass die Gestapo im Block ist und sucht. Meine Frau war ~~ixx~~ ihrem Bruder, meinem Schwager, als seine Frau zugeschrieben auf der Liste der Handwerker; so konnte sie sich im Ghetto aufhalten. Ich habe mich daraufhin in dem Zimmerchen meines Schwagers versteckt. Die Gestapo ist gekommen, hat gesucht und die Personen entdeckt, die sich auf dem Spitzboden des Hauses versteckt hielten, auf dem ich mich anfangs auch versteckt hatte. Die entdeckten Juden sind erschossen worden. Ich habe die Schuesse gehoert, Schuss auf Schuss. Gesehen habe ich von meinem Versteck aus nichts. Ich sah die Leichen spaeter im Ghetto liegen. Zwei Tage spaeter hat mir Silberberg einen Ausweis besorgt, so dass ich von nun an als Handwerker im Ghetto mich legal aufhalten konnte. Ich erzahle jetzt die Erschiessung de Friseurs Tuch, deren Augenzeuge ich gewesen bin.

Ich arbe tete damals in der Sattlerwerkstatt des Ghettos als Gehilfe meines Schwagers. Die Werkstatt lag in einem Zimmer rechts des Hauseingangs. Nebenan war das Zimmer, in dem Silberberg wohnte. Im Treppenhaus, gegenueber meiner Werkstatt befand sich ein Verschlag, in dem Kleidungsstuecke, Lumpen u. dergl. lagen. Dort hatte sich, was ich nicht wusste, der mir bekannte Friseur Tuch, ein Mann in meinem Alter, versteckt.

Eines Tages, es war ungefaehr eine Woche nachdem ich meinen Ausweis bekommen und in der Werkstatt angefangen habe zu arbeiten, habe ich ploetzlich Geruesche und Rufe gehoert "Haende raus!" Durch die offenstehende Tuere der Werkstatt konnte ich in das Treppenhaus sehen. Was ich jetzt sage, habe ich mit eigenen Augen gesehen. Ich sah dass der mir bekannte Gestapomann Keller eine Person - wie sich hinterher herausstellte war es der Friseur Tuch - an den Fuesen aus dem Versteck herauszog. Tuch stand auf. Von meinem Arbeitsplatz aus sah ich weiter., dass Keller den Tuch vorwaerts stiesse in Richtung Ausgang. Tuch ging vielleicht zwei Schritte nach vorn in Richtung zum Ausgang. Jetzt sah ich dass Keller die Hand hob, ob ich in der erhobenen Hand eine Pistole gesehen habe, weiss ich nicht, aber ich sah fuer das Schiessen typische Handbewegung und hoerte gleich darauf einen Schuss.

- Der Zeuge demonstrierte den Vorgang der Erschiessung.





~~XXXXXXXXXXXX~~ Ich sah den Tuch hinfallen und sah weiter dass der Gestapomann Keller aus dem Haus ging.

Tuch brach noch im Treppenhaus zusammen und das ganze hat sich dort abgespielt. Die Entfernung zu meinem Arbeitstisch zur Tuer betrug hoechstens zwei Meter. Juedische Handwerkerhaben den Erschossenen herausgetragen.

Auf Vorhalt der Aussage Blatt 1712 oben : es ist nicht richtig, dass der Gestapomann namens Keller den Tuch auf dem Hof erschossen hat, es geschah so, wie ich es eben berichtet habe.

Den Zeugen wurde der entsprechende Passus des in polnischer Sprache verfassten Originalprotokolls vorgelesen. Er erklarte dazu: es ist moeglich dass ich das seinerzeit so erzaehlt habe. Ereignet hat sich aber der Vorfall so, wie ich ihn heute schilderte.

Ich erzaehle jetzt die Ermordung meines 12 jaehrigen Bruders Meyer.

Meyer hatte sich in einem Haus ausserhalb des Ghettos versteckt, in dem sich auch Herr Geist verborgen hielt. Das war auf dem Dachboden eines Hauses, in dem sich ein Biskeller befand. Geist kam des nachts ins Ghetto und ich habe ihm dann Brot fuer ihn und meinen Bruder gegeben. Ich habe dem Geist gesagt, dass mich mein Bruder besuchen kann, aber nur heimlich und des nachts; Geist hatte mir naemlich gesagt, dass mein Bruder mich gerne besuchen weurde. Ich glaube dass mich mein Bruder auch schon einmal besucht hat, vor dem jetzt zu schil-dernden Vorfall.

Ich hatte mit Geist vereinbart, dass mich mein Bruder zu Weihnachten ueber nacht besucht, ich dachte mir, dass dann die Deutschen Weihnachten feiern und nicht aufpassen. Es war am abend des ersten Weihnachtstages; ich arbeitete in meiner Werkstatt; es war bereits finster, draussen lag Schnee.

Ploetzlich kamen mein Bruder mit noch einem juedischen Knaben in mein Zimmer. Ihnen folgte der Pole Kulesza und der Gestapomann Keller, den ich bei dieser Gelegenheit zum ersten mal ganz aus der Naeh sah, naemlich von Angesicht zu Angesicht. Ich hielt mich an meinem Arbeitstisch auf, Keller machte die neben dem Tisch befindliche Zimmertuer ~~zurueck~~ zum Zimmer des Silberberg auf. Er fragte den Silberberg ob die beiden Jungen in der ausserhalb des Ghettos in Bilgoraj liegenden Fabrik beschaeftigt seien, in der die bekannten Siebe hergestellt wurden. Silberberg hat die Frage verneint. Ich habe stumm dabei gestanden und mich nicht als der Bruder zu erkennen gegeben, weil ich Angst hatte.

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

Kulesza hat dann die beiden Jungen gerommen und abgefuehrt. Auch Keller verliess den Raum. Nach kurzer Zeit habe ich zwei Schuesse gehoert. Ich habe mich nicht herausgetraut ; ich wusste aber was geschehen war. Nach einiger Zeit sind juedische Handwerker gekommen und haben mir gesagt, ich koenne jetzt nach draussen, die Luft sei rein. Ich ging nach draussen und fand in eintfernung von vielleicht 30m innerhalb des Ghettos auf der gegenueberliegenden Strassenseite die Leichen meines Bruders und des anderen mir dem Namen nach unbekanntem juedischen Knaben. Ich berichtige mich, ich habe den Namen gekannt, aber vergessen. Die Leichen lagen auf der Seite. Im Schnee waren Blutflecken.

Ich bin ueberzeugt, dass Keller die beiden Knaben erschossen hat. Kulesza hatte keine Waffe bei sich. Er trug nie eine. Ich habe an dem Tage nicht darauf geachtet ob Keller eine Schusswaffe bei sich trug - ich moechte es aber annehmen, weil ich Keller nie ohne Waffe - er trug eine Pistole - gesehen habe.

Spaeter hat mir ein juedischer Handwerker mit Namen Pangermann - ich weiss nicht wo er jetzt lebt, vielleicht in Amerika - erzahlt, dass er draussen gesehen hat, dass Keller es war, der die Schuesse abgab.

Auf Befragen des Staatsanwalts: das war ungefaehr 5 Minuten nach dem Vorfall. Panzermann kam herein und sagte, ich koenne jetzt herausgehen, Keller sei fortgegangen; aber ich habe mich da noch nicht getraut das Zimmer zu verlassen.

Ich weiss nicht wie es gekommen ist, dass man neben meinem Bruder, den man offenbar geschnappt hat als er mich besuchen wollte, den zweiten juedischen Knaben ergriffen hat.

Auf Befragen des Staatsanwalts: zu Blatt 1711 oben : es ist unmoeglich, dass sich dieser Vorfall zwei Wochen nach der Aussiedlung zugetragen hat. Ich weiss genau, dass es zu Weihnachten war. Ich arbeitete damals schon legal im Ghetto. Ausserdem hatte ich meinen Bruder fuer Weihnachten zu mir bestellt.

Vom Hoerensagen ist mir bekannt, dass in der Zeit da ich schon legal im Ghetto mich aufhielt, in einem Haus des Ghettos, in dem ein Jude namens Kandel mit seiner Frau wohnte - das Haus gehoerte ihm - ein Versteck hochgegangen ist. Die Gestapo hat die Juden erschossen und auch den Kandel mit seiner Frau, weil sie Juden ~~versteckt~~ versteckt hatten. Es hiess es seien 40 bis 50 Personen gewesen, die getoetet wurden. Die Leichen habe ich nicht gesehen.

Zu der Liquidierung des Ghettos befragt: diese hat nach meiner Erinnerung am 8. Januar 1943 stattgefunden.

A. J.

A. J.

A. J.

Die Aktion dauerte nur kurze Zeit, vielleicht 5 Minuten, sie fand fruehmorgens noch in der Dunkelheit statt. Maenner, Frauen und Kinder wurden voneinander getrennt. Ich kam mit anderen Maennern in das Gefaengnis nach Bilgoraj. Von dort hat mich der SS Mann Pinkowski zusammen mit anderen, auch mit Herrn Geist in das Lager Janowice gebracht.

Waehrend des Tages sind einige Leute von uns mit Pinkowski auf dessen Befehl in das Ghetto zurueckgefahren, um Becken fuer uns zu holen. Diese Leute - ich glaube Geist ist darunter gewesen - es waren 4 oder 5 Mann, haben spaeter berichtet, dass sie die Leichen der Zurueckgebliebenen im Ghetto gesehen haben. Man sagte mir, man habe die Leichen meiner Frau und meiner Kinder gesehen. Ein Neffe, der Sohn der Schwester meiner Frau namens Schlomo Feiner, ein damals 12 jaehriger Junge, hat die Aktion im Ghetto ueberlebt. Meine Frau hatte ihn bei sich versteckt. Er war so klug, nicht herauszulaufen und ist tagsueber im Haus geblieben. Man hat ihn nicht gefunden. Des nachts ist er zu seinem Vater gelaufen der sich im Wald versteckt hielt; so hat er ueberlebt.

Feiner hat sich nach dem Krieg einmal kurz in Israel besucht. Er lebt heute in Kanada; aber ich weiss seine Adresse nicht. Es sind ungefaehr 12 Jahre, dass ich ihn das letzte mal sah, seitdem weiss ich nicht was mit ihm ist und wo er lebt. Dem Zeugen wurde seine Aussage aus dem polnischen Original vom 2.12.1962 Seite 7 der deutschen Uebersetzung Blatt 1909 vorgelesen, so weit in Klammern. Die Erschiessung der 40 Juden aus dem Versteck habe ich bereits berichtet. Ich kenne sie nur vom Hoerensagen. Mir wurde erzaehlt, dass die Aktion durch die Gestapo durchgefuehrt wurde, unter Beteiligung des Chefs der Gestapo und aller Funktionaere.

Befragt danach welche Angehoerigen welcher Einheiten er waehrend der Aktion am 8. Januar 1943 im Ghetto gesehen habe, erklaert der Zeuge:

~~ixxxxxxxx~~ es scheint mir, dass ich blaue Uniformen gesehen habe, aber ich bin nicht sicher. Wenn ich in meiner Aussage vom 2. XII. 1962 auf Seite 7 erkluert habe die Gendarmerie habe das Ghetto umstellt und den Befehl nach draussen zu gehen gegeben, so entsprach das meiner damaligen Erinnerung.

Ich habe eine kranke Frau und es faellt mir aus begreiflichen Gruenden schwer nach Deutschland zu kommen, daher moechte ich im Falle einer Hauptverhandlung das Gericht nach Israel kommt.

Laut diktiert, genehmigt und unterschrieben.

Abraham Janover

Die Vernehmung dauerte von 10 bis 15 Uhr.

Abraham Janover

(1.) Tatort Bilgoraj:

- (1.1) Im Jahre 1941 wurde, wie der Zeuge Gajst (Bd. XII, Bl. 2131) hörte, der Jude Israel Plocz auf dem Weg von Bilgoraj nach Sol, wo er Lebensmittel kaufen wollte, von Gendarmen erschossen.
- (1.2) Im Frühjahr 1942 beobachtete der Zeuge Wermut (Bd. XIX, Bl. 3705), wie aus einer Gruppe von Juden, die zu Reinigungsarbeiten auf dem Schießplatz eingesetzt war, der Jude Chil Hochman von einem Angehörigen der Gestapo mit einer Schaufel erschlagen wurde.
- (1.3) Kurz darauf beobachtete der Zeuge Wermut (Bd. XIX, Bl. 3705), wie derselbe Gestapobeamte den Juden Isaak Bromberg, der nach der ihm angebotenen Zigarette griff, mit einem Revolverschuß tötete.
- (1.4) Vor Sommer 1942 traf der Zeuge Steinhardt (Bd. V, Bl. 836) während einer Dienstreise nach Krzeszow auf mehrere Juden, die von Gendarmeriebeamten so mißhandelt worden waren, daß sie an Ort und Stelle starben.
- (1.5) Im Sommer 1942 beobachtete der Zeuge Wermut (Bd. XIX, Bl. 3706), wie mehrere Gestapobeamten die Juden Verstaendig, Schlafrock, Elke Hodes und einen ihm nicht mehr namentlich erinnerlichen Juden im Wald bei Bilgoraj erschossen.
- (1.6) Im Sommer 1942 wurde, wie der Zeuge Hanas (Bd. XXI, Bl. 4044) beobachtete, vier von dreißig Polen, die von Angehörigen der Schutzpolizei und der Kriminalpolizei aus Bilgoraj in Lada verhaftet worden waren, in das Gefängnis in Bilgoraj gebracht und später erschossen.
- (1.7) Im Sommer 1942 beobachtete der Zeuge Nowinski (Bd. XXIII, Bl. 4514), wie der Gestapobeamte Barda (nicht ermittelt, Bd. I, Bl. 9; XXI, 4013; 4046; 4052; XXVI, 4511; 4515) und noch ein Angehöriger der KdS-Außendienststelle Bilgoraj

zwei etwa 30 Jahre alte Jüdinnen nach einer Haussuchung in den Wald führten und dort - dem Hörensagen nach - erschossen.

- (1.8) Im Sommer 1942 wurden die Judenratsmitglieder Hilel Janover und Shimeon Bin nach der Aussage des Zeugen Janover (Bd. X, Bl. 1705; XII, Bl. 2126; XVI, Bl. 2954; XXIV, 4567) von dem Angehörigen des Kriminalkommissariats Bilgoraj Mrozik (verstorben; Bd. XII, 2178; XXIII, 4492) und nach den Bekundungen des Zeugen Ben Adler (Bd. XII, Bl. 2107; XVII, 3115) von den Gestapobeamten John (verstorben; Bd. XI, 2068; XXI, 4011; 4016; XXIII, 4494) und Majewski (verstorben Bd. I, Bl. 73; 109; II, 277) erschossen.
- (1.9) Am 9.8.1942 fand in der Kreishauptmannschaft Bilgoraj eine das gesamte Kreisgebiet erfassende "Aussiedlung" statt, bei der aus der Stadt Bilgoraj etwa 1000 Juden in das Vernichtungslager Belzec transportiert wurden; auf die Anklage vom 6.1.1975 (Bd. XXV, Bl. 4938 ff) wird Bezug genommen. Nach den Bekundungen der Zeugen Krausbauer (Bd. V, Bl. 860; 861; XIV, 2543) und Weinzirl (Bd. IX, Bl. 2041; XIV, 2556) war der Angehörige der Kreishauptmannschaft Leibeck (verstorben; Bd II, Bl. 309; V, 860) an der Zusammenstellung des Transportes beteiligt. Der Angeschuldigte Augustin sagt aus (Bd. IX, Bl. 1513; XVII, 3182), das Grenzpolizei-kommissariat habe die Leitung gehabt und die Gendarmerie habe Beamte abgestellt. Nach den Angaben der Zeugen Ben Adler, Gajst, Janover und Zylberlicht haben - allein oder gemeinsam - Angehörige der Gestapo aus Bilgoraj (Bd. 10, Bl. 1693; XII, 2108; XVI, 2962; 2994; XVII, 3112; XIX, 3697) - darunter der Stellvertreter des Angeschuldigten Irle, sowie "Johann" (wahrscheinlich: John - verstorben) und Majewski (verstorben) - und der örtlichen Gendarmerie

(Bd. X, Bl. 1693; XVI, 2962; 2994; XIX, 3697) - darunter Krüger (nicht ermittelt) neben Angehörigen der Schutzpolizei (Bd. XVI, Bl. 2956; vgl. XIX, 3536; 3569; XX, 3800; 3834) und der polnischen Polizei (Bd. XVI, Bl. 2961), die der Gendarmerie unterstand, an der Aktion mitgewirkt.

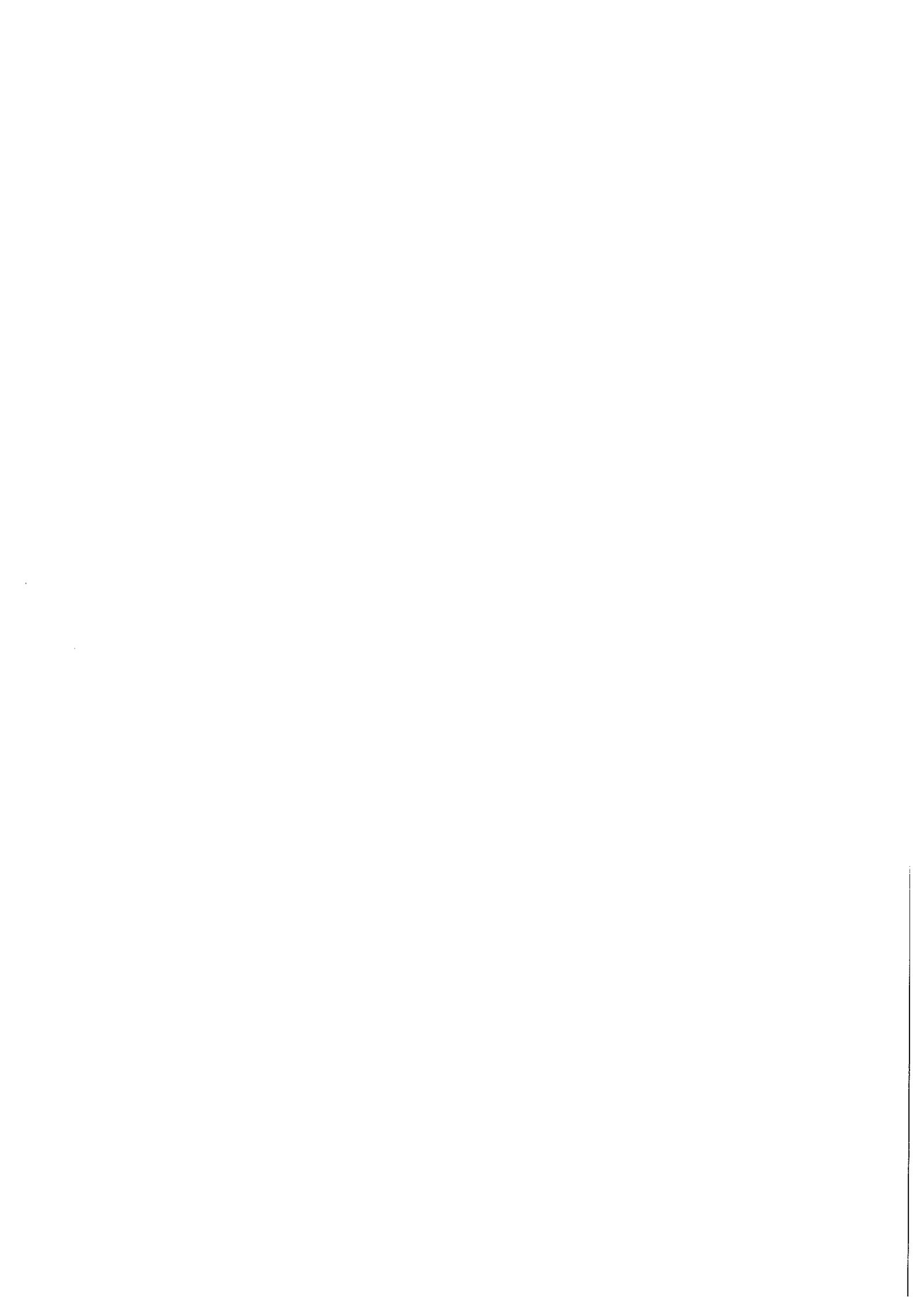
- (1.10) Zwischen der August - "Aussiedlung" und der November - "Aussiedlung" beobachtete der Zeuge Ben Adler (Bd. XVII, Bl. 3116), wie die Gestapoangehörigen Majewski (verstorben), John (verstorben) und ein weiterer Gestapobeamter den Friseur Renner, weil er bei Volksdeutschen ein Brot gekauft hatte, in den Wald brachten, wo er - dem Hörensagen nach - von ihnen erschossen wurde.
- (1.11) Im August oder September 1942 wurde den Angaben des Zeugen Sarzynski (Bd. XXI, Bl. 4009) und des Zeugen Cislak (Bd. XXI, Bl. 4056) zufolge der polnische Lehrer Franciszek Macciocha von Angehörigen der KdS-Außendienststelle Bilgoraj auf der Orodowa-Straße "aus Übermut" erschossen.
- (1.12) Zu einem unbekanntem Zeitpunkt erschossen, wie die Zeugen Wolanin (Bd. XXI, Bl. 4013) und Cieslak (Bd. XXI, Bl. 4056) aussagen, Angehörige der KdS-Außendienststelle Bilgoraj den Polen Miazga "grundlos" auf der Przemyslowa-Straße Ecke Zamojski-Straße.
- (1.13) Am 2./3.11.1942 fand in der Kreishauptmannschaft Bilgoraj eine "Aussiedlung" statt, bei der mindestens 1000 Juden aus der Stadt Bilgoraj in das Vernichtungslager Belzec transportiert und dort getötet wurden; auf die Anklageschrift vom 6.1.1975 (Bd. XXV, Bl. 4942 ff) wird Bezug genommen. Nach den Aussagen der Zeugen Ben Adler (Bd. XVII, Bl. 3114), Sargan (Bd. XXI, Bl. 4016), Gajst (Bd. XXIV, Bl. 4586) und Laszko (Bd. XXIII, Bl. 4511) wirkten die Gestapobeamten Majewski (verstorben), Barda (nicht ermittelt) und John (verstorben) bei der Aussiedlungsaktion mit, nach der Aussage der Zeugin Gorzandt (Bd. XXI, Bl. 4049) waren alle Angehörigen der KdS-Außendienststelle und des Kriminalkommissariats Bilgoraj an der Aktion beteiligt.

- (1.14) Während der November - "Aussiedlung" beobachtete der Zeuge Mikulski (Bd. XXI, Bl. 4027), wie ein Gestapobeamter in einem Pferdeschuppen 10 oder 11 Kinder erschoss.
- (1.15) Während der November - "Aussiedlung" tötete der Aussage des Zeugen Sargan (Bd. XXI, Bl. 4016) zufolge der Gestapo-beamte John (verstorben) die 7 und 9 Jahre alten Söhne des Juden Kleimitz.
- (1.16) Während der November - "Aussiedlung" beobachtete der Zeuge Ben Adler (Bd. XII, Bl. 2106), wie von einem unbekanntem Deutschen ein 18-jähriges Mädchen erschossen wurde.
- (1.17) Während der November - "Aussiedlung" beobachtete der Zeuge Ben Adler (Bd. XVII, Bl. 3113), wie die Schwester von Eliser Fruchtländer von einem uniformierten Deutschen zweimal in den Kopf geschossen wurde.
- (1.18) Nach der November - "Aussiedlung" wurde den Angaben des Zeugen Malescha (Bd. VII, Bl. 1153; XIV, 2476) zufolge im Casino von einer Exekution berichtet, bei der die Juden erst ihr Grab hätten schaufeln müssen und dann am Rande der Grube kniend von Angehörigen des volksdeutschen Sonderdienstes und der Gestapo durch Genickschüsse getötet worden seien.
- (1.19) Zu einem unbekanntem Zeitpunkt beobachtete der Zeuge Fitz (Bd. XI, Bl. 1834; XV, 2760) die Exekution einer Gruppe von Juden - Männer, Frauen und Kinder - auf dem jüdischen Friedhof, bei der sich die Juden entkleiden mußten und dann an der Grube mit Schüssen aus einer Maschinenpistole getötet wurden; Gestapoangehörige aus Bilgoraj seien dabeigewesen.

- (1.20) Kurze Zeit nach der November - "Aussiedlung" beobachtete der Zeuge Ben Adler (Bd. XII, Bl. 2106; XVII, 3115; XII, 2161), wie der Jude Jossel Kleimens von Polen in die Stadt gebracht, dem Gestapobeamten John (verstorben) übergeben und von diesem erschossen wurde.
- (1.21) Nach der November - "Aussiedlung" beobachtete der Zeuge Ben Adler (Bd. XII, Bl. 2107; XVII, 3114), wie der Gestapobeamte John (verstorben) in dem Handwerkergetto zwei versteckte Kinder erschoss.
- (1.22) Kurze Zeit nach der Erschießung der beiden Kinder im Handwerkergetto hat, wie der Zeuge Ben Adler mitanhörte (Bd. XVII, Bl. 3114), John (verstorben) im Handwerkergetto erzählt, er habe wieder vier Kinder aufgespürt und erschossen.
- (1.23) Nach der November - "Aussiedlung" beobachtete der Zeuge Ben Adler (Bd. XVII, Bl. 3114; XII, 2162), wie der Gestapobeamte Majewski (verstorben) zwei von ihm aufgespürte Mädchen, Angehörige der Familie Bojm - Moische Baums Schwestern (Bd. XII, Bl. 2162) - sich zu entkleiden zwang und sie an Ort und Stelle erschoss.
- (1.24) Vier bis fünf Wochen nach der November - "Aussiedlung" wurden nach der Aussage des Zeugen Gajst (Bd. X, Bl. 1696; XII, 2132; XVI, 2963; XXIV, 4586; XII, 2162) 80 in einem Keller versteckte Juden entdeckt und an Ort und Stelle - dem Hörensagen nach - von Gestapoangehörigen erschossen.
- (1.25) Nach der November - "Aussiedlung" hörte der Zeuge Gajst (Bd. XXIV, Bl. 4588), der Buchbinder Turm - Tarses (Bd. XII, Bl. 2164) sei im Handwerkergetto erschossen worden, weil er Frau und Kinder versteckt hatte.

- (1.26) Nach der November - "Aussiedlung" wurde nach den Beobachtungen des Zeugen Gajst (Bd. XII, Bl. 2132; XXIV, 4588) 19 auf einem Dachboden versteckte Juden von dem Polen Kulesza und Angehörigen der Gestapo in Bilgoraj aufgespürt, in Richtung Friedhof weggebracht und dort - dem Hörensagen nach - erschossen.
- (1.27) Nach der November - "Aussiedlung" wurden nach den Angaben der Zeugen Müller (Bd. XIX, Bl. 3528), Ravenstein (Bd. XIX, Bl. 3527), Abel (Bd. XIX, Bl. 3556), Haska (Sonderband XII, Bl. 555), Nattekämper (Bd. XIX, Bl. 3575) und Kirchholtes (Bd. XIX, Bl. 3600) drei jüdische Mädchen und zwei jüdische Jungen von einem "Meister" - Angehöriger der KdS-Außendienststelle Bilgoraj - fernmündlich herausverlangt, daraufhin dem "SD" übergeben und - dem Hörensagen nach - auf dem jüdischen Friedhof erschossen.
- (1.28) Nach der November - "Aussiedlung" im Dezember 1942 (Bd. XXI, Bl. 4028) beobachteten die Zeugen Gajst (Bd. X, Bl. 1698) und Mikulski (Bd. XXI, Bl. 4028), wie der jüdische Druckereibesitzer Kronenberg und dessen Tochter von dem Gestapobeamten Majewski (verstorben) erschossen wurden.
- (1.29) Ende 1942 erschoss, wie der Zeuge Ben Adler hörte (Bd. XII, Bl. 2106; XVII, 3114), der Gestapobeamte John (verstorben) den 10 bis 12-jährigen Sohn des Schuhmachers Lang, weil dieser als Wache am Tor des Handwerkergettos nicht verhindert hatte, daß ein anderer Jude, den John ebenfalls erschoss, das Handwerkergetto betrat.
- (1.30) Nach der November - "Aussiedlung" wurden, wie der Zeuge Wermut (Bd. XIX, Bl. 3705) von Polen hörte, seine Familienangehörigen in ihrem Versteck im Walde entdeckt und von Angehörigen der Gestapo erschossen.

- (1.31) Nach der November - "Aussiedlung" beobachtete der Zeuge Galbas (Bd. XXIII, Bl. 4495), wie eine Gruppe von Juden von 6 Uniformierten zum Friedhof abgeführt und dort - dem Hörensagen nach - erschossen wurde.
- (1.32) Im Januar 1943 wurde nach den Aussagen der Zeugen Gajst (Bd. XVI, Bl. 2964; XXIV, 4588) und Janover (Bd. X, Bl. 1706) der Jude Schlomo Gajst in seinem Versteck aufgespürt und - dem Hörensagen nach - von dem Gestapo-beamten Mroczik (nicht ermittelt; Bd. II, 285; V, 839) auf dem Friedhof erschossen.
- (1.33) Am 12.1.1943 wurden die Frauen und Kinder der jüdischen Handwerker und der Uhrmacher Lang erschossen; auf die Anklageschrift vom 6.1.1975 (Bd. XXV, Bl. 4981 ff) wird Bezug genommen. Nach den Bekundungen der Zeugen Beilstein (Bd. X, Bl. 81), Gajst (Bd. X, Bl. 1696; XVI, 2964; XXIV, 4590) und Zylberlicht (Bd. X, Bl. 1816; XIX, 3700) waren die Angehörigen der KdS-Außendienststelle Bilgoraj und der Gendarmerie an der Aktion beteiligt.
- (1.34) Am 12.1.1943 wurden 20 Personen aus dem Gefängnis in Bilgoraj im Walde erschossen; auf die Anklageschrift vom 6.1.1975 (Bd. XXV, Bl. 4984 ff) wird Bezug genommen. Den Bekundungen des Zeugen Bruelheide (SBd. X, Bl. 94; XIX, 3643; XX, 3831) zufolge führten Angehörige der KdS-Außendienststelle Bilgoraj die Erschießung durch.
- (1.35) Im Februar 1943 wurden nach den Bekundungen der Zeugen Wolanin (Bd. XXI, Bl. 4013), Gorzandt (Bd. XXI, Bl. 4048), Grodzki (Bd. XXI, Bl. 4053) und Cieslak (Bd. XXI, Bl. 4056), die Eheleute Trzcinski von Angehörigen der KdS-Außendienststelle Bilgoraj verhaftet und nach Folterungen erschossen.
- (1.36) Im Jahre 1943 wurden den Bekundungen des Zeugen Wolanin (Bd. XXI, Bl. 4013) zufolge zwei Brüder Maciocha aus Brodziaki nach Bilgoraj gebracht und einige Tage nach ihrer Ankunft von Angehörigen der KdS-Außendienststelle Bilgoraj neben dem Gefängnis erschossen.



Beweismittel:

I. Einlassung der Angeschuldigten:

- 1.) von Dollen XI, 2065; XIV, 2566
XXI, 4081; 4083;
XXII, 4184
- 2.) Irle XI, 2043
- 3.) Rathje XI, 2084; XV, 2779
- 4.) Keller XXII, 4267
- 5.) Gerhardt IX, 1633
- 6.) Witt VIII, 1451

II. Zeugen:

A

Zeugen in der Bundesrepublik Deutschland

<u>Anschrift:</u>	<u>frühere Einheit bzw. Dienststelle</u>	
1.) Abel, Adelhard Rentner (Stukkateur) 29.10.03 Essen, Staelsfeld 63	3.Zug 3./Reserve- Pol.-Batl. 67	SBD. X,68; SBd. XII, 560;XIX, 3553; 3645; XX, 3797; 3813
2.) Augustin, Hans Oberregierungsrat 11.9.09 Langenhagen, Walsroder Str. 181	Kreishauptmann von Bilgoraj	III, 452; IX, 1503; XVII, 3178

- 3.) Bahr, Wilhelm 1. Zug 3./Reserve SBd. XI, 257; XIX,
Polizeibeamter Pol.-Batl. 67 3559; XX, 3886
8.6.14
Essen, Frankfurter
Str. 17
- 4.) van Beek, Wilhelm 2. Zug 3./Reserve SBd. X, 75;
Industrievertreter Pol.-Batl. 67 XIX, 3531
16.12.98
Essen, Lydiastraße 7
- 5.) Both, Albert Hilfspolizist beim VIII, 1432; XIV,
Rentner (Bergmann) Gendarmerieposten 2561
1.11.19 Szczebrezszyn
Bochum-Langendreer,
Im Nordlicht 12
- 6.) Breuker, Albert 1. Zug 3./Reserve SBd. XI, 265; XIX,
Pensionär (Kriminal- Pol.-Batl. 67 3614; XX, 3822
beamter) 26.4.08
Essen-Rüttenscheid,
Rüttenscheiderstr. 38
- 7.) Bröker, Karl 3. Zug 3./Reserve SBd. XI, 268; XIX,
Polizeibeamter Pol.-Batl. 67 3549; XX, 3819
3.3.14
Essen, Weserstr. 71
- 8.) Bruelheide, Friedrich 1. Zug 3./Reserve SBd. X, 93; XI,
Schildermaler Pol.-Batl. 67 340; XIX, 3641;
13.11.02 XX, 3830
Essen, Wittering-
straße 40

- 9.) Burggraf, Ernst
Polizeibeamter
28.3.14
Oberhausen-Sterkrade,
Wannerstr. 47
2.Zug 3./Reserve
Pol.-Batl. 67
SBd. XII, 562; XIX,
3629; XX, 3906
- 10.) Dicke, Ewald
Arbeiter
15.10.14
Burscheid-Hilgen,
Dünweg 28
3.Zug 3./Reserve
Pol.-Batl. 67
SBd. XII, 474; XIX,
3650; XX, 3920
- 11.) Dummert, Johann
Pensionär (Polizei-
inspektor)
17.2.98
Passau, Vogelweider-
Straße 35
Führer des Gen-
darmriepostens
Szczecbrzyszyn
II, 224; VIII, 1471
- 12.) Drangenstein, Erwin
Polizeibeamter
6.4.14
Hüttental-Weidenau,
Luisenstraße 35
Stab/2./Reserve
Pol.-Batl. 67
SBd. XII, 503;
XIX, 3660
- 13.) Fitz, Rudolf
Arbeiter
4.2.11
Boostedt/Neumünster,
Waldweg 13
Führer (Außen-
dienst) des Sonder-
dienstes in Bilgo-
raj
XI, 1830; 2089;
XV, 2758
- 14.) Formella, Bruno
Rentner (Hilfsar-
beiter)
2.1.95
Hamburg-Sasel,
Dwerblöcken 4
Angehöriger der
Kreishauptmann-
schaft Bilgoraj
II, 197; 308;
X, 1725; XIV, 2500

- 15.) Galbas, Raimund Angehöriger des Kri- XXII, 4492
Rentner (Hauptsekre- minalkommissariats
tär) Bilgoraj
14.4.99
Dringenberg, Mauerstr.
10
- 16.) Glende, Kurt Angehöriger des XV, 2768; XXIV, 4727
Rentner (Kriminal- KdS-Lemberg 4733;
sekretär)
14.5.98
Büdelsdorf/Rendsburg
Ulmenstr. 3
- 17.) Globisch, Alois Angehöriger des XXIII, 4453; BA 9 Ks
Rentner (Kriminal- KdS-Zamosc (Vertre- 2/67: XXIX, 77;
obersekretär) ter des Dienststel-
15.6.95 lenleiters)
Walderhof/Kreis
Tirschenreuth,
Bahnhofstr. 44
- 18.) Haska, Hubert 2. Zug 3./Reserve SBd. XI, 312; XIX,
Pensionär (Kriminal- Pol.-Batl. 67 3655
beamter)
24.4.10
Düsseldorf, Eintracht-
straße 6
- 19.) Hennecke, Bernhard, 3. Zug 3./Reserve SBd. X, 137; SBd. XI,
Versicherungskaufmann Pol.-Batl. 67 387; SBd. XII, 590;
12.5.08 XIX, 3633; XX, 3908
Oberhausen, Marktstr.
161

- 20.) Heß, Walter, Leiter der KdS- Anklage 8 Ks 1/70
Rentner (Kriminal- Außendienststelle StA Wiesbaden: Bd. V,
Kommissar) Cholm Bl. 609
12.1.08
Wiesbaden, Rauent-
thalerstraße 15
- 21.) Hoffmann, Lothar, Angehöriger des BA 9 Ks 2/67:XXIX,
Pensionär (Kriminal- KdS-Lublin (Abtei- 60; Anklage 8 Ks
kommissar) lung IV) 1/70 StA Wiesbaden:
29.6.05 Bd. IV, Bl. 445, 532
Limburg/Lahn
Marktstraße 19 A
- 22.) Jerre, Alois 2. Zug 1./Reserve SBd. X, 161; XIX,
Rentner (Küfer) Pol.-Batl. 67 3586
26.4.03
Essen, Fahrhauer
Str. 36
- 23.) Keienburg, Wilhelm- 3. Zug 3./Reserve SBd. XII, 486; 593;
Hermann Pol.-Batl. 67 XIX, 3602; XX, 3818;
Gastwirt 3825
24.8.08
Essen, Eschenstr. 58
- 24.) Kelch, Franz 2. Zug 1./Reserve SBd. XI, 250; SBd. XII,
Arbeiter Pol.-Batl. 67 579
17.1.04
Essen-Altenessen,
Tränkestraße 3

- 25.) Kirchholtes, Heinrich 2. Zug 3./Reserve SBd. X, 190; XIX,
Gastwirt Pol.-Batl. 67 3600
19.3.04
Essen, Grafenstr.2/4
- 26.) König, Erich 1. Zug 1./Reserve SBd. X, 186; SBd.
Kaufmann Pol.-Batl. 67 XII, 534
22.2.04
Essen-Werden, Laupen-
dahler Landstraße 45
- 27.) Krüger, Andreas 3. Zug 3./Reserve SBd. XII, 567;
Rentner (Gebäuderei- Pol.-Batl. 67 XIX, 3591; XX,
niger) 3888
25.12.09
Essen, Grabenstr. 96
- 28.) Krausbauer, Ferdinand Führer (Innendienst)V, 851; XIV, 2540
23.5.96 des Sonderdienstes
Rentner (kaufm. Ange- in Bilgoraj
stellter)
Berlin 41, Riemen-
schneider Weg 14
- 29.) Kugelmeier, Wilhelm 3. Zug 2./Reserve SBd. XII, 581;
Rentner (Packer) Pol.-Batl. 67 XIX, 3657
18.1.05
Düsseldorf, Rem-
scheider Str. 22
- 30.) Michälsen, Georg Angehöriger des BA 9 Ks 2/67:
Buchhalter Stabes des SSPF- XXIX, 69;
13.9.05 Lublin
Hamburg-Blankenese,
Sachttestieg 10

- 36.) Retzlaff, Adam Hilfspolizist beim V, 828; XV, 2647
Rentner Gendarmerieposten
1.10.06 Szczecbrzezyn
- 37.) Reuter, August 3. Zug 3./Reserve SBd. XI, 281;
Rentner (Former) Pol.-Batl. 67 SBd. XII, 529;
15.9.05 XIX, 3577; XX, 3897
Essen, Kraienbruch
27 b
- 38.) Riedel, Paul 1. Zug 2./Reserve SBd. XI, 261;
Kriminalobermeister Pol.-Batl. 67 XIX, 3579
2.6.14
Essen, Ofterdingstr.
25
- 39.) Sahlmüller, Anton 1. Zug 1./Reserve SBd. XI, 242;
Rentner (Handelsver- Pol.-Batl. 67 XIX, 3590
treter)
15.10.05
Essen-Bredeney,
Kamperfeld 11 a
- 40.) Schares, Alois Stab/Reserve-Pol.- SBd. X, 37; SBd. X,
Rentner (kaufm. An- Batl. 67 373; XIX, 3609;
gestellter) XX, 3810
31.7.05
Essen, Paul-Brandt-
Str. 3

- 41.) Schlörscheidt, Herbert 2. Zug 3./Reserve SBd. XI, 300; 403;
 Polizeibeamter. Pol.-Batl. 67 XIX, 3624; XX, 3916
 21.2.13
 Wuppertal-Vohwinkel,
 Blücherstraße 2
- 42.) Schneider, Hellmuth Angehöriger des XV, 2764; SBd. XVI,
 Regierungsoberamtmann KdS-Lublin (Perso- 325; BA 9 Ks 2/67:
 18.7.13 nalsachbearbeiter XXI, 49
 und Adjutant)
 Kiel, Max-Planck-Str. 24
- 43.) Schönbach, Karl 2. Zug 1./Reserve SBd. X, 193; XIX,
 Polizeibeamter Pol.-Batl. 67 3588
 5.8.14
 Essen, Schölerpfad 148
- 44.) Schubert, Gotthard Leiter der KdS- XXII, 4237; XXIII,
 Kaufmann (Kriminal- Außendienststelle 4412; 4422; 4429;
 kommissar) Zamosc 4440; 4444; 4449
 1.8.13
 Wiesbaden, Mostbacher-
 Str. 58 a
- 45.) Slavaticky, Felix Angehöriger des IV, 686; V, 838;
 Pensionär (Kriminal- Kriminalkommissari- XV, 2652; BA 9 Ks
 beamter) ats Bilgoraj 2/67: XVI, 119;
 21.10.95 XXVIII, 190
 Stuttgart-Bad Cann-
 statt, Wetzlarer-
 straße 17

- 46.) Streibel, Karl Kommandeur des BA 9 Ks 2/67:XIV,18;
Angestellter ukrein. Hiwi-Batlns. XXVII, 106
11.10.03 beim SSPF Lublin
Hamburg 22, Eilbeker
Weg 102
- 47.) Weinländer, Fritz KfZ-Staffel/Reserve SBd. X, 154; SBd. XI,
Gastwirt Pol.-Batl. 67 382; XIX, 3669
4.2.08
Nürnberg, Rothenbur-
ger Str. 482
- 48.) Weinzirl, Hans Angehöriger der IX,1629; XI, 2038;
Rentner (kaufm.-Ange- Kreishauptmannschaft XIV, 2553
stellter) Bilgoraj
4.8.03
Schlierschied Nr. 18/
Landkreis Simmern
- 49.) Wssiepe, Heinrich 3. Zug 3./Reserve SBd. X, 127; SBd.
Rentner Pol.-Batl. 67 XII, 479
14.8.03
Eichstätt/Bayern,
Ingolstätter Str. 19
- 50.) Witsch, Karl 3. Zug 3./Reserve SBd. XI, 277; 378;
Rentner (Kaufmann) Pol.-Batl. 67 XIX, 3593; XX, 3900
2.2.05
Rodenbach I,
Landwehr 24

B.

Zeugen in den USA

- 1.) Adler, Anni jüd. Bürgerin aus XIX, 3684
Hausfrau Tarnogrod
10.12.22
1203 Rogers Avenue,
Brooklyn
N.Y. 11226

- 2.) Adler, Ben jüdischer Bürger XII, 2103;
Schneider aus Bilgoraj XVII, 3111
16.4.11
2036 first 7 th Street
Brooklyn N.Y. 11223

- 3.) Adler, Oskar jüdischer Bürger XVII, 3123
Kaufmann aus Tarnogrod
15.10.20
1203 Rogers Avenue,
Brooklyn, N.Y. 11226

- 4.) Gruer, Syna jüdischer Bürger VIII, 1308;
Rentner (Fabrikant) aus Bilgoraj XVII, 3059
15.12.04
254 Main Street,
Apt. 14 B
Spring Valley, N.Y.
10977

- 5.) Hyman, Sally jüdische Bürgerin XIX, 3711
Strickerin aus Tarnogrod
12.12.22
8601 Ava Place,
Yamaica Estates,
N.Y. 11432

- 6.) Korngold, Israel jüdischer Bürger XIX, 3676
Rentner aus Tarnograd
15.10.00
477 Franklin Roosevelt
Drive, Apt 1705
New York, N.Y. 10002
- 7.) Licht, Myra jüdische Bürgerin XXIV, 4646
15.6.18 aus Tarnograd
1131 University
Boulevard W.
Silver Spring, Maryland,
20902
- 8.) Springer, Sheila jüdische Bürgerin XVII, 3119
Hausfrau aus Tarnograd
6.10.25
2229 East 57 th Place
Brooklyn, N.Y. 11234

Bundesarchiv

D.

Zeugen in Australien

- 1.) Wermut, Baruch jüdischer Bürger XIX, 3702
Müller aus Bilgoraj
15.3.07
53 Edward Street,
Bondi N.S.W. 2026

- 2.) Zylberlicht, Solomon jüdischer Bürger V, 726; 823;
Schneider aus Bilgoraj X, 814; XVI, 2993;
8.9.12 XIX, 3695
5 Bird Avenue
Thornbury, Victoria
3071

C.

Zeugen in Israel

- 1.) Gajst, Israel jüdischer Bürger X, 1693; XII,
Buchbinder aus Bilgoraj 2131; CVI, 2960;
19.7.22 XXIV, 4576
Bat Jam, Jeruscholaim
Straße 58
- 2.) Hoftman, Chaja jüdische Bürgerin V, 779
8.4.27 aus Goraj
Petach-Tikwa, Hofez-
Hain Straße 5
- 3.) Janover, Abraham jüdischer Bürger X, 1703; XII, 2126;
Arbeiter aus Bilgoraj XVI, 2954;
10.4.14 XXIV, 4565
Natania, Smilanski-
str. 77

Bundesarchiv

0024 10000

E.

Zeugen in Polen

- 1.) Cieslak, Jan Gefängnisaufseher XXI, 4055
Kraftfahrer in Bilgoraj
14.4.08
Bilgoraj, 3. Mai-
Straße 132

- 2.) Gorzandt, Gabriela Einwohnerin von XXI, 4048
Angestellte Bilgoraj
10.8.26
Jozefow/Kreis Bil-
goraj

- 3.) Grodzki, Stanislaw Bediensteter der XXI, 4051
Justizrat Kreishauptmannschaft
27.1.22 Bilgoraj
Bilgoraj, Moniuszki-
Straße 11

- 4.) Kozakiewicz, Josef Einwohner von XXI, 4037
Landwirt Luchow Dolny/ Kreis
Luchow Gorny/Kreis Bilgoraj
Bilgoraj

- 5.) Larwa, Jan Einwohner von XXIII, 4530
Landwirt Luchow Gorny
30.8.02
Luchow Gorny/Kreis
Bilgoraj
- 6.) Laszko, Adam Einwohner von XXIII, 4510
Rentner Bilgoraj
1.2.95
Bilgoraj, Moniuszki-
straße 2/6 W.2
- 7.) Mikulski, Jan Einwohner von XXI, 4026
10.9.87 Bilgoraj
Pensionär
Bilgoraj, Długa-
straße 3
- 8.) Sagan, Jan Einwohner von XXI, 4015
Angestellter Bilgoraj
15.5.10
Bilgoraj, Lubelska-
straße 42
- 9.) Sarzynski, Adam Einwohner von XXI, 4009;
Tischler Bilgoraj XXIV, 4801
7.1.07
Bilgoraj, Kosciuszki-
straße 46
- 10.) Wolanin, Stanislaw Einwohner von XXI, 4002
Landwirt Bilgoraj
6.3.09
Bilgoraj, J.Krasicki-
straße 54

III. Niederschriften über die Vernehmung verstorbener oder verhandlungsunfähiger Zeugen.

- | | | |
|---|---|--|
| 1.) Beilstein, Georg
- verstorben - | 2. Zug 3./ Reserve
Pol.-Batl. 67 | SBd. X, 79; SBd. XI,
329; SBd. XII, 520 |
| 2.) Ettelt, Erich
- verstorben - | Angehöriger des
Gendarmeriepostens
Bilgoraj | III, 350; V, 715;
XIV, 2528 |
| 3.) Faltermaier, Alois
-verhandlungsunfähig- | Führer des Gendar-
meriezuges Bilgoraj | VIII, 1484; XX,
3843; 3929 |
| 4.) Kochmanski, Michal
- verstorben - | Einwohner von
Bilgoraj | XXIV, 4779; 4801 |
| 5.) Limper, Fritz
-verstorben- | Stab/Reserve
Pol.-Batl. 67 | SBd. X, 42 |
| 6.) Malescha, Erich
- verstorben - | Angehöriger der
der Kreishauptmann-
schaft Bilgoraj | VII, 1149; XIV,
2476 |
| 7.) Stöbner, Max
-verhandlungsunfähig- | Leiter der KdS-
Außendienststelle
Hrubieszow | BA 9 Ks 2/67: XXII,
53; XXVII, 1 |

IV. Sonderbände:

Inhalt

- SBd. I Die Verwaltung des Generalgouvernements
"Urkundensammlung" (Bd. II) - Ausarbeitung der Zentralen
Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg -

- SBd. II Die Verwaltung des Generalgouvernements.
"Die Beteiligung der Kreis- und Stadthauptleute
an nationalsozialistischen Gewaltverbrechen"
(Bd. I) - Ausarbeitung der Zentralen Stelle der
Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg -
- SBd. III Urkunden - Ablichtungen von Kommandobe-
fehlen des KdO-Lublin und anderes -
- SBd. IV Urkunden aus polnischen Archiven - Ablichtungen
von Erhebungen der Amtsgerichte Bilgoraj und
Szczebrzeszyn von 1945/146 -
- SBd. V Urkunden aus polnischen Archiven - Erhebungen der
Amtsgerichte Bilgoraj und Szczebrzeszyn von 1945/1946 -
- SBd. VI Übersetzungen der polnischen Urkunden - Sonderbände
IV und V -
- SBd. VII Übersetzungen der polnischen Urkunden - Sonderbände
IV und V -
- SBd. VIII Personenübersicht - Stand: Dezember 1968 -
- SBd. IX Vernehmungsniederschriften der Untersuchungsstelle
für NS-Gewaltverbrechen beim Landesstab der Polizei
Israel in polnischer Sprache - Zwischenberichte
Nr. 1 - 6 -
- SBd. X Vernehmungsniederschriften und anderes - Ablichtungen
aus den Akten des Verfahrens 45 Js 1/64 (Reserve-
polizeibataillon 67) der Zentralstelle für die
Bearbeitung von nationalsozialistischen Massenver-
brechen der Staatsanwaltschaft Dortmund -